Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
27 (1893)

253 (30.10.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-655491

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 253. Oldenburg, Montag, den 30. Oktober 1893. XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober.

— Der Kaiser und der Hannoversche Spielerprozeß. Auch aus militärischen Kreisen verlautet jetzt, daß der Kaiser über die im hannoverschen Spielerprozeß aufgedeckten Verhältnisse äußerst aufgebracht ist. Man darf bestimmt einer kaiserlichen Kabinettsordre entgegensehen, welche das Hazardspiel der Offiziere ohne Ausnahme mit den denkbar höchsten Strafen bedroht. — Kindlich ist indessen eine Meldung, der junge Kronprinz, der schon sehr eifrig Zeitungen lese, habe seinen kaiserlichen Vater selbst auf einen bezüglichen Zeitungsartikel aufmerksam gemacht. Es ist unerfindlich, wie eine Zeitung solche offenkundige Märchen für bare Münze nehmen kann. Der „Frankf. Ztg.“ wird in dieser Sache aus Berlin noch geschrieben:

„Die Rennplätze mit ihren Wetten und ihrem Totalisator sind der Herd der Spielsucht weitester Kreise. Auch aus den Verhandlungen in Hannover geht hervor, daß von diesen Rennplätzen aus, wo neben dem wirklichen Kavalier das Heer der Buchmacher, Wucherer, Falschspieler und ähnliches Gesindel sich tummelt, die Spielsucht als angeblich noble Passion mit allen ihren jämmerlichen, moralischen und wirtschaftlichen Folgen in die Offizierkorps eindringt. Es ist bekannt und in Sportkreisen oft beklagt worden, daß der Kaiser kein besonderer Freund des Rennsports ist und ihn nicht derart protegiert, wie es sein Großvater gethan hat. Der Kaiser ist selbst ein schneidiger Reiter und ein Freund jeder Art von Sport, es fehlt ihm sicher nicht an Interesse für Reitkunst und Pferdezucht, aber es war längst bekannt, daß seine geringe Vorliebe für die Wettrennen, die immer mehr zu Wettgelegenheiten ausgeartet sind, einer ziemlich genauen Kenntnis der traurigen Folgen entsprang, die das in Verbindung mit diesem Sport auftretende Spiel für zahlreiche Offiziere hat. Der Kaiser hat schon als Prinz das Spiel in seinem eigenen Regimente energisch unterdrückt und seinem Großvater bekanntlich selbst mit seinem Rücktritt von seinem Kommando gedroht, als einflußreiche Verwendung das von dem damaligen Prinzen Wilhelm erlassene Spielverbot aufzuheben versuchte; auf ihn ist es zurückzuführen, daß aus dem Berliner Unionklub das Hazardspiel verbannt ist, und es kann gar nicht zweifelhaft sein, daß der Kaiser, der sogar gesetzgeberische Maßnahmen gern an Tagesereignisse anknüpft, infolge der Enthüllungen des in Hannover sich abspielenden Prozesses die Gewalt des obersten Kriegsherrn benutzen wird, um einen Krebsschaden des Offizierskorps nach Möglichkeit zu beseitigen, der über die Armee hinaus traurige wirtschaftliche und moralische Wirkungen übt . . . .“

— Die Einberufung des Reichstags. Von maßgebender Stelle aus ist, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, die Weisung ergangen, die Vorarbeiten zur Eröffnung des Reichstags möglichst zu beschleunigen, damit man vor Beginn der Weihnachtspause noch hinreichende Zeit gewinnt, um die dringlichsten Sachen erledigen zu können. Demgemäß gilt es jetzt in den zuständigen Behörden für wahrscheinlich, daß der Reichstag seine Arbeiten eine Woche früher, als bisher angenommen, wird beginnen können, nämlich in den Tagen etwa vom 14. bis 16. November. Die Einberufungs-Ordre für den Reichstag steht in einigen Tagen zu erwarten.

— Kaiserliches Geschenk an den Reichskanzler. Das Berliner Hofmarschallamt übersandte am Sonnabend im Auftrage des Kaisers dem Reichskanzler Grafen Caprivi ein prachtvolles, nach Parlagby gemaltes Porträt, welches in Halbfigur den Kaiser in der Uniform seines Regimentes Garde du Corps darstellt. Das in frischen Farben von Maler Reinke sehr sorgfältig ausgeführte Bild, zur Ausschmückung des sogenannten Dreikaisersaales im Reichskanzlerpalais bestimmt, ist in einem kostbaren, mit der Kaiserkrone verzierten Goldrahmen gefaßt. Am Sonnabend Abend, wo der Reichskanzler den preußischen Ministern und Staatssekretären im Reiche ein Essen gab, prangte das sehr wirkungsvolle Bild bereits auf seinem Platze.

— Ueber die geplante Neuorganisation des Handwerks haben die Aeltesten der Magdeburger Kaufmannschaft ein ausführliches Gutachten erstattet, welches sich gegen die Hauptpunkte des Regierungsentwurfs ablehnend verhält. Auch eine Handwerkerversammlung in Sprottau hat sich ablehnend geäußert und beschlossen, die Regierung zu ersuchen, daß sie die Zuchthausarbeit und die Wanderlager beseitige, die militärischen Oekonomiewerkstätten beschränke und eine höhere Besteuerung der Konsumvereine, sowie die Umwandlung der obligatorischen Fortbildungsschule in eine fakultative herbeiführe.

— Die Kieler Spione. Wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, erfolgt demnächst die Ueberführung der Kieler Spione nach Leipzig. Auch jetzt noch, nachdem bereits erdrückendes Belastungsmaterial vorliegt, verharren die Angeklagten dabei, unschuldig zu sein.

— Leutnant Hofmeister erhält, wie die „N. Bayr. Landesztg.“ mitteilt, den Abschied mit Pension bewilligt. „Die Armeeverwaltung hätte ihn auf Grund der Ergebnisse der Verhandlung einfach mit schlichtem Abschied ohne Pension entlassen können, wenn sie auf den strengen Buchstaben des Gesetzes sich gestützt hätte. Ein Offizier der noch nicht zehn Jahre gedient hat, hat im Falle der Unbrauchbarkeit keinen Anspruch auf Pension. Wenn Herr Hofmeister trotzdem die Pension erhält, so verdankt er das der Auffassung, daß seine nervöse, erregbare und empfindsame Anlage durch den Dienst beim Regiment in ungünstiger Art beeinflußt wurde.“

— Der sozialistische Parteitag in Köln ist am Sonnabend geschlossen. Zu Vorsitzenden der Partei wurden die Reichstagsabgeordneten Singer und Fischer gewählt. Bebel verlas einen aus dem Jahre 1850 stammenden Brief des heutigen preußischen Finanzministers Miquel, worin dieser sich als Kommunist bekannt und Anschluß an Karl Marx gesucht habe. Miquel war damals 21 Jahre alt und Student.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die verworrene parlamentarische Lage in Oesterreich und die dadurch herbeigeführte Krisis haben schneller ihre Lösung gefunden, als man erwartete. Der Ministerpräsident Graf Taaffe, dessen schon lange erschütterte Stellung durch die Wahlreformvorlage und die Stellungnahme der drei großen österreichischen Parteien, der vereinigten Linken, des Polen- und Hohenwartklubs, zu derselben völlig unhaltbar geworden war, hat am Sonnabend im Namen des Gesamtministeriums dem Kaiser die Entlassung eingereicht. Durch die Koalition der drei großen Parteien erschien, wie aus Wien gemeldet wird, jede weitere Thätigkeit des Abgeordnetenhauses unter der bisherigen Regierung lahmgelegt. Der Hohenwartklub und der Polenklub hätten vielleicht noch die Erledigung der dringendsten Aufgaben zugelassen. Die Vereinigte deutsche Linke bestand aber unbedingt darauf, daß vor allem die Klärung der verworrenen Lage erfolgen müsse. Die Koalition war bereits so weit vorgeschritten, daß der Hohenwartklub und der Polenklub diesem Standpunkte der deutschen Linken zustimmten. Demzufolge richtete Graf Taaffe Freitag Nachmittag mit Hinweis auf die Krisis eine motivierte, dringende telegraphische Bitte an den Kaiser nach Budapest um eine Audienz und wollte am Sonnabend selbst dahin reisen. Sonnabend Morgen erhielt jedoch Graf Taaffe vom Kaiser eine Depesche, er solle in Wien bleiben, der Kaiser komme selbst nach dort. Thatsächlich ist der Kaiser mit einem Sonderzug nachmittags in Wien eingetroffen und Taaffe auf halb sieben Uhr abends zum Kaiser nach der Hofburg bestellt. Graf Taaffe stellte namens des ganzen Kabinetts die Portefeuilles der Krone zur Verfügung. Die Entscheidung des Monarchen ist noch unbekannt. Allgemein herrscht indes die Ueberzeugung vor, daß der Kaiser die Demission annehmen wird. Eine abermalige Betrauung Taaffes mit der Kabinettsbildung wird nicht schlechterdings für ausgeschlossen erachtet. Für wahrscheinlicher gilt jedoch, daß Graf Badeni, der derzeitige Statthalter Galiziens, zur Kabinettsbildung berufen werde. Außer Badeni soll Prinz Windischgrätz die meisten Aussichten auf die Ministerpräsidentschaft haben, unter allen Umständen aber soll das neue Ministerium den Charakter eines Koalitionskabinetts, entsprechend der Parteikoalition, welcher die bisherige Regierung weicht, erhalten, und somit auch die deutsche Linke darin vertreten sein. Die endgiltige Lösung der Krisis wird bereits für die nächsten Tage erwartet. Graf Taaffe ist seit dem Jahre 1879 verantwortlicher Leiter der Politik Oesterreichs gewesen.

Uns selbst wird noch aus Wien telegraphisch gemeldet: HTB. **Wien,** 29. Oktober. Ueber die Kabinettskrisis liegt noch nichts Neues vor. Die Blätter stimmen in der Ansicht überein, daß die Demission des Kabinetts Taaffe eine definitive bleiben dürfte und daß wahrscheinlich im neuen Kabinett die Konservativen tonangebend sein werden. Jedenfalls, so schreibt das „Vaterland“, sei jetzt, wo die Krone die Entscheidung in Händen habe, zu erwarten, daß die Lösung der Krisis so ausfallen werde, wie es das Wohl des Reiches und das der ihrem Monarchen treu ergebenen Völker erheische. — Heute Vormittag fand unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrat statt.

Italien. Das englische Geschwader, welches zum Besuch in Italien weilte, hat seine Anker gelichtet und ist gestern von Spezia nach Gibraltar in See gegangen, wo es mit dem Kanalgeschwader zusammentrifft. Freitag Abend fand bei dem Admiral Labrano zu Ehren Seymours ein Mahl statt. Admiral Labrano trank auf die Königin von England und sagte: „England und Italien haben edle, große Traditionen aus der Vergangenheit, edle, große Bestrebungen für die Zukunft. In diesen Traditionen, diesem Ideal werden wir immer Quellen gegenseitiger Zuneigung und Sympathie finden.“ Admiral Seymour brachte darauf einen Trinkspruch auf die italienischen Majestäten aus, in welchem er darauf hinwies, daß die von Italien England entgegengebrachten Gefühle der Sympathie auf Gegenseitigkeit beruhten. Später fand im Marinekasino ein glänzender Empfang statt, welchem ein sehr belebter Ball folgte.

Frankreich. Das russische Geschwader hat gestern Nachmittag endlich seine Anker gelichtet und dem gastfreien Frankreich den Rücken gekehrt. Das Geschwader geht wahrscheinlich nach dem Piräus. Nur der Kreuzer „Rynda“ soll nach der tunesischen Küste segeln. Im Augenblick der Abreise von Toulon empfing der Präsident Carnot folgendes Danktelegramm des Zaren: „In dem Augenblick, wo das russische Geschwader Frankreich verläßt, liegt mir daran, Ihnen zu sagen, wie dankbar gerührt ich von dem warmen und glänzenden Empfang bin, den die russischen Seeleute überall auf französischem Boden fanden. Diese neuerlichen, so beredten Beweise von lebhafter Sympathie werden den Banden, welche unsere beiden Länder vereinigen, neue hinzufügen und, wie ich hoffe, zur Befestigung des allgemeinen Friedens beitragen, welcher hauptsächlich den Gegenstand der Bestrebungen und beständigen Wünsche unserer Länder bildet. Alexander.“

Ueber die Aufnahme, welche dieses Danktelegramm des Zaren in Frankreich gefunden hat, wird aus Paris telegraphisch gemeldet:

Paris, 29. Oktober. Die Depesche des Zaren wird von allen Blättern als ein Ereignis allerersten Ranges gefeiert. Der „Figaro“ glaubt zu wissen, daß die erste etwas kühle Depesche des Zaren nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt war, sondern nur durch einen Irrtum bekannt gegeben wurde. Der „Figaro“ schreibt weiter: „Das franko-russische Bündnis existiert, welche Form auch das diplomatische Dokument haben mag, das es sanktioniert, die Thatsache des Bündnisses liegt heute hell am Tage. Die „Debats“, die ebenfalls sehr enthusiastisch sind, verlieren wenigstens nicht ganz das Urteil; sie schreiben: „Es war unmöglich, in einfacheren und stärkeren Ausdrücken den doppelten Charakter der Ereignisse zu präzisieren, welche gleichzeitig zwei große Länder einander näher bringen und allen das Gefühl der Sicherheit verstärken. Die Depesche des Kaisers Alexander sagt alles Notwendige, um Frankreich eine neue Freude zu bereiten und Europa zu beruhigen.“ — Die „Estafette“ erklärt: „Das, worauf es ankommt, ist die Thatsache, daß man gemeinsam vorgeht, und daß die Welt dies weiß.“ — Der offiziöse „Paix“ ist übermäßig enthusiastisch, nennt die Depesche eine begeisterte Proklamation des allmächtigen Herrschers des ungeheueren Moskoviterreiches und fragt dann: „Versichert der Zar nicht wenigstens mit souveräner Autorität, daß die Kriegsbündnisse, die es geben mag, mit dem furchtbarsten Friedensbunde seit Beginn des Jahrhunderts zu rechnen haben?“ — Der bekannte Judet vom „Petit Journal“, der vergebens in Kopenhagen den Zaren interviewen wollte, schließt einen Artikel mit den Worten: „Wir vertrauen der Weisheit des Zaren, wie der Zar heute Vertrauen zu unserer Weisheit haben muß, wir verstehen zu warten.“ — Juliette Adam hofft im „Journal,“ daß die französischen Diplomaten jetzt nicht mehr dasjenige zerstören könnten, was die Liebe Frankreichs erreicht habe.

— Am Sonnabend ist Präsident Carnot von Toulon nach Paris zurückgereist. Der russische Botschafter, Baron v. Mohrenheim, der Admiral Avellan, sowie die russischen Offiziere waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend. Der Präsident unterhielt sich mit dem Botschafter und dem Admiral über das Telegramm des Kaisers von Rußland, welches die Vereinigung beider Länder, von der er gestern gesprochen habe, noch fester knüpfe.

Spanien. Am Freitag haben die Feindseligkeiten zwischen den spanischen Truppen und den Rifkabylen begonnen. Bei dem am Sonnabend stattgehabten Kampfe bei Melilla ist der Gouverneur von Melilla, General Margallo, getötet worden. Die Kabylen wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die Verluste auf spanischer Seite sind nicht bedeutend. — Der Ministerrat hat die sofortige Absendung von weiteren Verstärkungen beschlossen. General Macias wird heute den Oberbefehl in Melilla übernehmen.

Amerika. Ein Attentat in Chicago! Der Bürgermeister von Chicago, Carter Harrison, wurde am Sonnabend Abend in dem Amtsgebäude von einem unbekannten Manne durch einen Revolverschuß getötet. — Nach weiteren Meldungen soll ein Racheakt vorliegen.

— Im Senat ein Washington soll in den ersten Tagen dieser Woche die entscheidende Abstimmung über das Schicksal des neuen Silbergesetzes erfolgen.

— Nach Nachrichten aus Rio de Janeiro ist das im Besitz der Aufständischen befindliche Pulvermagazin zu Mucangue in die Luft geflogen.

Des Reformationsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch.

Landesbibliothek Oldenburg

Telegraphische Depeschen
der „Nachrichten für Stadt und Land."

BTB. **Wildparkstation,** 29. Okt. Im Neuen Palais fand heute bei Ihren Majestäten zu Ehren des Herzogs Alfred von Coburg-Gotha um 7 Uhr eine Festtafel statt, zu welcher über 100 Einladungen ergangen waren.

BTB. **Köln a. Rh.,** 29. Okt. Der Nachtschnellzug von Basel nach Köln fuhr bei Neustadt a. d. Haardt auf eine leere Rangiermaschine auf. Der Schaden ist nur gering. — Personen wurden nicht verletzt. — Der neugebildete Zug lief hier mit 75 Minuten Verspätung ein.

BTB. **Hernösand,** 29. Okt. Das Stockholmer Segelboot „Nordstjernan" kollidierte gestern Abend in der Angerman-Elf mit einer Schaluppe. Dieselbe kenterte, 10 Personen fanden den Tod in den Wellen.

BTB. **Wien,** 29. Okt. Der Reichsrat ist heute auf Grund einer kaiserlichen Ermächtigung vertagt worden.

BTB. **Paris,** 29. Okt. Der Präsident Carnot ist um 1½ Uhr nachts hier eingetroffen.

BTB. **Toulon,** 29. Oktober. Das russische Geschwader hat heute Nachmittag um 2 Uhr unter Salutschüssen und lebhaften Kundgebungen der zahlreich anwesenden Menge den Hafen verlassen. Das Geschwader begiebt sich zunächst nach den Hyerischen Inseln und nach Ajaccio, wo ihm weitere Befehle zugehen werden.

BTB. **London,** 29. Okt. (Meldung des Reuter'schen Bureaus). Nach einer aus Lima hier eingetroffenen Meldung vom 28. Oktober sind daselbst gestern keinerlei Ruhestörungen vorgekommen; doch soll unter der Bevölkerung große Erregung herrschen. Die Demission des Kabinetts wäre sicher.

BTB. **Washington,** 29. Okt. Der Senat hat sämtliche Silber-Amendements abgelehnt. Die Annahme der Vorlage der Abschaffung der Shermanakte dürfte im Anfange der Woche erfolgen.

BTB. **Washington,** 29. Okt. Die vielfache Auffassung, der Senat habe die Abschaffung der Shermanbill bereits beschlossen, ist unrichtig. Die angenommene Resolution ersetzt nur den Wilson'schen Antrag durch den Antrag Vorhees'. Man vermutet, daß die Abstimmung morgen stattfindet.

BTB. **Chicago,** 29. Okt. Der Mörder des Bürgermeisters Harrison ist ein geistesgestörter Stellenjäger, namens Preudergast. Derselbe wurde auf sein Klingeln von dem Diener eingelassen und feuerte sofort vier Schüsse auf den auf dem Sofa Ruhenden ab, welcher nach 20 Minuten verstarb. Der Mörder wurde verhaftet und beinahe gelyncht.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, den 30. Oktober.

o **Hofnachrichten.** Von Schloß Panker in Holstein kommt die betrübende Kunde, daß Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin plötzlich von ihrem alten Leiden befallen wurde und zwar in solcher Heftigkeit, daß mehrere Aerzte aus Kiel zu Hilfe gerufen werden mußten. Glücklicherweise ging der Anfall rasch vorüber und die hohe Patientin sieht jetzt ihrer baldigen Besserung entgegen, nachdem alle Gefahr beseitigt ist. Von Gut Lensahn aus war die Erbgroßherzogin auf Panker, dem Besitztum des Landgrafen von Hessen, bei ihrer Tante zum Besuch. — Entgegen anderen Nachrichten erfahren wir bestimmt, daß sämtliche Herrschaften schon am 1. November wieder hier eintreffen. Die höchsten Herrschaften werden voraussichtlich am Donnerstag dem „Kaufmann von Venedig" als ihrer ersten Vorstellung in dieser Saison beiwohnen.

* **Geheimer Hofrat Köhler †.** In vergangener Nacht ist der langjährige Oberhofintendant Geh. Hofrat Köhler, welcher sich um das Großherzogl. Theater große Verdienste erworben hat, an einer Lungenentzündung verstorben.

* **Personalnotiz.** Dem hier noch in bestem Andenken stehenden früheren Generalsekretär der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft Herrn von Mendels-Steinfels, späteren Oekonomierat in Halle a. d. S., ist jetzt, wie wir hören, von Sr. Majestät dem König von Preußen der Charakter als Landes-Oekonomierat verliehen worden.

* **Nachwahl zum Landtage.** Wir wiesen bereits neulich darauf hin, daß wahrscheinlich eine Nachwahl zum oldenburgischen Landtage stattfinden müsse, da der im Fürstentum Birkenfeld (im 9. oldenburgischen Landtagswahlkreise) gewählte Herr Vogt aus Oberstein die oldenburgische Staatsangehörigkeit nicht besitze. Dies bestätigt sich jetzt. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Provinzialrats des Fürstentums Birkenfeld, welchem auch Herr Vogt als Mitglied angehört, spielte sich, wie wir der „Birkenf. Landesztg." entnehmen, folgender Vorgang ab: „Gleich zu Beginn der Sitzung ergriff Herr Regierungspräsident Barnstedt das Wort und führte aus, daß anläßlich der kürzlich stattgehabten Landtagswahl sich herausgestellt habe, daß das Provinzialratsmitglied, Herr Vogt aus Oberstein, die oldenburgische Staatsangehörigkeit nicht besitze. Nach dem Gesetze könne aber ein Nicht-Oldenburger weder in den Landtag noch auch in den Provinzialrat als Abgeordneter gewählt werden, und müsse daher, so bedauerlich es, wie für die Versammlung, so auch für ihn persönlich, sei, Herr Vogt von den Verhandlungen ausgeschlossen werden. Herr Vogt erwiderte, er habe geglaubt, daß er mit seiner vor Jahren erfolgten Verpflichtung als Beigeordneter der Stadt Oberstein oldenburgischer Staatsbürger geworden sei. Herr Präsident Barnstedt entgegnete darauf, daß zur Uebernahme eines Gemeinde-Amtes die Staatsangehörigkeit nicht erforderlich sei, wohl aber da, wo es sich um staatliche Einrichtungen, wie es die gesetzgebenden Körperschaften sind, handle. Nach diesen Ausführungen meldete sich Herr Schöffe Schnell von Kirschweiler und erklärte, er sei Preuße und werde nunmehr auch die Versammlung verlassen. Herr Purper-Idar bat die beiden Herren, den Verhandlungen, denen sie nun schon Jahre lang unbeanstandet beigewohnt, auch jetzt anzuwohnen, indem er die Befugnis der Regierung, die beiden Herren von den Verhandlungen auszuschließen, bezweifelte. Der Provinzialrat allein habe das Recht, darüber zu bestimmen. Die in Frage kommenden beiden Provinzialratsmitglieder ließen es jedoch nicht zu einer Abstimmung kommen und unterwarfen sich den regierungsseitig vorgebrachten Argumenten."

* **Kirchliches.** Am Reformationsfeste beginnen wieder die Abendgottesdienste, in denen zunächst Kirchengeschichtliche Vorträge gehalten werden; am Reformationsfeste um 5½ Uhr: zum Gedächtnisse Luthers.

** **Kirchenkonzert.** Dem bereits in Nr. 251 d. Bl. mitgeteilten Programm des Kirchen-Konzertes in der St. Lambert-Kirche am Mittwoch, den 1. November, ist noch folgendes hinzuzufügen: Die Orgelvorträge hat Herr Musikdirektor und Domorganist Eduard Nößler aus Bremen gütigst übernommen. Herr Nößler wird einen Festhymnus von Piutti und ein Andante vortragen.

** **Von Herrn Konzertmeister Johannes Smith,** der am Mittwoch, den 1. November in dem Konzert des Kirchenchors in der St. Lambertikirche mitwirken wird, berichtet die Coblenzer „Volkszeitung" gelegentlich seines Gastspiels in Coblenz folgendes: „Als Solist produzierte sich der Cello-Virtuose Herr Johannes Smith aus Bremen mit einem Konzert von Molique und einigen kleineren Solostücken. Wenn der genannte Künstler auch über eine beneidenswerte und tadellose Technik gebietet, so glauben wir doch behaupten zu dürfen, daß der Künstler durch eine getragene, gesangvolle Vortragsweise, eine noble Tonbildung, eine unfehlbar reine Intonation und einen seelenvollen Gesang brillierte. Es scheint fast, als wenn der Künstler dieses Konzert gerade gewählt hätte, um seine Meisterschaft im Vortrage der Cantilene recht andauernd zeigen zu können, denn auch der Hauptsatz des Konzertes, ein Allegro, das zwar einen sehr kriegerischen Anlauf nimmt, lenkt doch unmittelbar danach in höchst friedsame Bahnen ein und bahnt so dem Solisten wieder den Weg zu seinem bezaubernd schönen Gesang-Vortrag. Neben letzterem bietet der Satz allerdings dem Spieler noch Gelegenheit genug, seine Technik glänzen zu lassen; es sei nur hier auf das Spiel in Doppelgriffen aufmerksam gemacht, in welchem sich der Solist auch in schnellem Tempo als vollendeter Meister bekundete. Auch bei den später zum Vortrag gelangenden Solostücken: Albumblatt von R. Wagner, Sur le lac von B. Godard und am Springbrunnen von C. Davidoff, war das Gesangvolle überwiegend. In dem letzten Stücke von Davidoff treten neben gesangvoller Cantilene besonders glänzende Bravourstellen hervor, dauerndes Staccatospiel im rapidesten Tempo. Wie seiner Zeit Davidoff selbst mit dieser Komposition hier großen Erfolg errang, so war auch der Beifall am verflossenen Freitage ein recht warmer und wohlverdienter und bewog den Künstler zu einer freundlichen Zugabe."

o. **Unsere Rieseneichen.** Vor einigen Wochen fand unter großer Beteiligung, besonders von Fachleuten, eine dendrologische Ausstellung, d. i. Baumkunde betreffend, in Leipzig statt. Beschickt war sie sehr reich aus aller Herren Länder. Eine besondere Zierde erhielt sie durch die Ausstellungsobjekte Sr. Königl. Hoheit unseres Großherzogs, welcher zu diesem Zwecke die prächtigsten Eichen unseres Urwaldes, des Hasbruchs, durch Herrn Hofphotographen Titzenthaler hatte aufnehmen lassen, die dort ungeteilte Bewunderung erregten. Namentlich wegen der Größe der Aufnahmen, die eine Höhe von beinahe einem Meter haben, erscheinen unsere Baumriesen in ihrer ganzen Pracht und Stärke. Ausgestellt waren die dicke, Liedertafel-, Amalien- und Friedeikeneiche, alle in fein verzierten, geschmackvollen Eichenholzrahmen. Nachdem sie von Leipzig zurückgekommen, stehen sie jetzt im Palais zur Ansicht des Hofes. Die Aufnahmen sind als Musterleistungen der Photographie zu bezeichnen, die sich den großen Objekten damit würdig anpaßte. Ein anscheinend originelles Naturspiel tritt dem Beschauer auf dem einen Bilde entgegen. Da der Baum nämlich im hellsten Sonnenschein aufgenommen ist, macht er völlig den Eindruck, als sei er mit Schnee bedeckt. Die einzelnen Blätter sind für den Preis von 60 ℳ käuflich, eine geringe Summe gegen die hervorragende Schönheit der Kunstwerke, die nicht nur ein deutliches Bild von der Pracht unserer Wälder sind, sondern auch manchen an frohe, genußreiche Stunden erinnern.

* **Landes-Vieh-Versicherung.** Zum Geschäftsführer der Versicherung ist ein Oldenburger, Herr Bartels, erwählt, der bereits längere Zeit in der Plauer Versicherung als Bureaubeamter thätig war.

* **Besitzwechsel.** Herr Proprietär Volkhausen hierselbst hat die an der Ofenerstraße belegene Besitzung der Witwe Kohl hierselbst für die Summe von 16,300 Mk. käuflich erworben.

(?) **Aus alter Zeit.** Am 1. Nov. 1570, am Tage Allerheiligen, brach eine Flut über's Land herein, die besonders in Butjadingen große Verwüstungen anrichtete. Die Flut riß sieben Siele aus und soll ca. 4000 Menschen das Leben gekostet haben. Allein in Eckwarden trieben 38 Wohnhäuser weg und kamen 325 Menschen um's Leben. In Moordorf in Moorriem wurde ein ganzer Eichenbusch mit drei Menschen und 25 Stück Vieh gehoben und fortgetrieben, worauf er sich bei dem Mönnichhofe zu Dalsper im Kirchspiel Bardenfleth wieder festsetzte. Martin Ammermann, dem

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende!" Diese Worte fallen einem nach Schluß des Volksstückes „Lolo's Vater" von L'Arronge, welches hier gestern zum ersten Mal gegeben wurde, unwillkürlich ein. Der Frühling des Schaffens, dem wir „Mein Leopold", „Haasemann's Töchter", „Dr. Klaus" und manches andere, wenn auch nicht gerade die dramatische Litteratur bereichernde, aber doch immer fesselnde und interessante Stück verdanken, hat den Dichter verlassen. „Lolo's Vater" ist von einer Eisekälte durchzogen, welche an den Winter gemahnt. Das Stück ist nichts weiter wie eine Nachlese aus den angeführten. Aus jedem Charakter, aus jeder Scene, aus jedem Wort erkennt man die Gestalten wieder, die uns früher mit lebendigen Farben vorgeführt wurden, aber was damals duftende Blumen waren, ist jetzt nichts weiter wie ein Strohblumenbouquet, mit dürftigem Flittergold umwunden. Der Inhalt des Stückes läßt sich in aller Kürze wiedergeben.

Ein pensionierter Briefträger (Fritz Klemm) hat zwei Töchter (Hedwig und Charlotte), Hedwig ist stillen, häuslichen Sinnes, Charlotte dagegen gefall-, putz- und genußsüchtig. Beide Töchter sind verlobt, Hedwig mit einem armen Buchbinder (Emil Neumann), Charlotte oder Lolo, wie sie im Elternhause genannt wird, mit dem Sohne eines reichen Kaufmanns. Als dieser nun Bankerott macht, verläßt das herzlose Mädchen den Mann, der ihr mit ganzer Seele zugethan ist und die in dürftigen Umständen lebende Familie unterstützte, und heiratet einen alten, steinreichen Mann, welcher den Becher der Freude bereits bis auf die Nagelprobe geleert hat und daher wohl etwas stumpfsinnig geworden ist. Nach kurzen Ehetagen genügt der jungen Frau die übergroße Aufmerksamkeit des Gatten nicht mehr, sie sucht Zerstreuungen und gerät dabei auf eine schlüpfrige Bahn. Die Eltern, welche sie bei sich aufgenommen hat, machen ihr Vorwürfe darüber und als diese nichts fruchten und der Vater den kurzsichtigen Gatten auf die Hörner aufmerksam macht, welche ihm durch seine Sorglosigkeit erwachsen können, weist die unnatürliche Tochter den nur für ihre Ehre, ihr häusliches Glück besorgten Eltern die Thür und stößt sie aus ihrem Haus auf die Straße. In ihrem Schmerz erinnern sie sich an ihre Hedwig, welche der Vater stets zurückgesetzt hatte und deren Verheiratung mit dem Buchbinder er nur mit Spott und Hohn überschüttete. Mit dem größten Zagen betreten sie die Schwelle des glücklichen Paares, um, wie sie sagen, zu der Taufe des Erstgeborenen zu gratulieren. Hedwig stürzt sich an das Herz der Eltern mit der größten Kindesliebe, der Schwiegersohn begrüßt die Schwiegermutter warm, den Schwiegervater etwas zurückhaltend, spricht sich aber wegen des Vergangenen gegen ihn aus und räumt beiden schließlich mit aufrichtiger Teilnahme einen Platz in seinen vier Wänden ein. Mit einem fröhlichen Taufschmaus endet das Stück. Was aus der Lolo wird, überläßt der Verfasser der Kombinationsgabe des Zuschauers, wie auch die Erklärung, weshalb er sein Opus „Lolo's Vater" taufte. —

Ist denn das, so fragt die Kritik, ein Volksstück? Das Alltagsleben ist nur von der oberflächlichsten Seite aufgefaßt und hinter dem, was Laune sein soll, verbirgt sich weder sittlicher Ernst noch psychologische Beobachtung. Nicht die kleinste Spur von den Bedürfnissen, den Anschauungen und den Wünschen des Volks ist in dem Stücke zu finden. Zu einem Schauspiel fehlt ihm der tiefernste Hintergrund, zu einem Lustspiel das erheiternde Element und zu einer Posse fehlen ihm die ernsten und heitern Situationen von holzschnittartigem Charakter. Fast scheint es, als habe L'Arronge selbst nicht gewußt, welcher Gattung er seine letzte Dichtung (?) zuzählen sollte, und sie darum kurzweg Volksstück genannt. —

Was die Vorführung anbelangt, so ging diese allerdings ohne Störung von statten, aber doch hätte sie ein rascheres, ein flotteres Tempo vertragen. Es wurde teilweise zu gedehnt, zu langsam gesprochen. Was in dem Stücke rühren soll, ist nicht aus der Tiefe des Gemüt's geschöpft, es ist Strohfeuer, welches leuchtet, aber nicht erwärmt. Je schneller darüber hinweggegangen wird, desto besser kommt es dem Einzelnen wie dem Ganzen zu gute. Herr Hanelb gab sich als Fritz Klemm die größte Mühe, den Schuhmacher Weigelt aus „Mein Leopold" nicht erkennen zu lassen, welcher bei dem pensionierten Briefträger Gevatter gestanden hat. Sowohl in Maske wie in Spiel gelang ihm dieses vollkommen. Die Komik drängte sich nicht hervor und die Rührseligkeit wurde mit weisem Verständnis abgeschwächt. Aber dennoch trat das ganze Bild dieses vom Verfasser mit besonderer Vorliebe gezeichneten Charakters nicht deutlich vor das Auge des Zuschauers, es erschien ihm wie hinter einem Schleier, der die Konturen nicht scharf genug erkennen ließ. Leicht möglich, daß ein fast durchweg zu leises Sprechen daran schuld war. Herr Jordan war ein prächtiger Buchbinder. In seiner Darstellung des Franz Hilgers war Leben und Wärme, und wenn diese Figur sich als eine Reminiscenz aus „Mein Leopold" (Rudolph Starke) zu erkennen giebt, so ist darüber nicht mit dem Künstler, sondern nur mit dem Verfasser zu rechten, welcher sich in seinem letzten Stücke mit einer Wiederholung aus dem ersten begnügte. Herr Jordan hat uns Beweise genug seiner Gestaltungsfähigkeit gegeben. Herr Seydelmann machte aus der Puppe Max von Bojatzki, was daraus zu machen war. Nimmt man es genau, so ist dieser alte verliebte Narr eine widerliche Erscheinung, die eigentlich nicht auf die Bühne gehört, wenn nicht ein sittlicher Zweck damit verfolgt wird. Weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht kann eine derartige Zeichnung ein zustimmendes Lächeln abgewinnen, selbst dann nicht, wenn der größte Künstler ihr eine Seele einzuhauchen sucht. Das Beste an diesem verlebten Pantoffelhelden ist, daß er weder im ersten noch im letzten Akte erscheint. — Des Herrn Hornau soll in der kleinen Rolle des Kaufmanns Emil Neumann auch gedacht sein. Sie bietet dem Darsteller zwar keine Gelegenheit, sich hervorzuthun, sie geht, zu so großen Erwartungen sie auch zu Anfang berechtigt, doch im Verlauf der Handlung wie ein Dreierlei auf, aber Herr Hornau repräsentierte sich gut und sprach mit vielem Verständnis. Der Assessor Stein des Herrn Hübig hätte eleganter in dem Tragen des Körpers und leichtlebiger im Sprechen sein müssen, wenn das Verhältnis zwischen ihm, Charlotte und deren Gatten glaubwürdig erscheinen soll. Die Frau des pensionierten Briefträgers, Auguste, war in den bewährten Händen des Fräulein Ungar. Es ist dies einer jener gedrückten Frauencharaktere, welche trotz besten Wollens ihr Licht nur im Dunkeln leuchten lassen können. Kaum angefangen, enden sie auch schon wieder, und wenn der Zuhörer glaubt, nun endlich kommt es, dann macht der Vorhang dem ganzen Spiel ein Ende. Fräulein Köttschau hatte die undankbare Tochter Charlotte zu verkörpern. Diese Rolle hat ihre großen Schattenseiten, denn nur ein einziges Mal die Grenze des Schicklichen, des Kindlichen überschritten, und sie wird bis zum Ekel unsympathisch. Der jungen Künstlerin ist nicht genug nachzurühmen, daß sie dieses mit großem Geschick zu vermeiden, daß sie auch da noch Teilnahme für sich zu erregen wußte, wo ein zart besaitetes Gemüt sich bereits von ihr wegzuwenden beginnt. Das kalte Herz dieses von Vaters Seite verhätschelten Kindes wurde gleich in der ersten Scene lobenswert zur Anschauung gebracht und wurde auch dann nicht verleugnet, wo der Zuschauer leicht zu Schlüssen kommen kann, zu welchen die Demmonde-Komödien berechtigen. Nur eines wäre der Darstellung zu wünschen gewesen, leichterer Sinn und mehr aus sich herausgehendes, freieres Benehmen. Diese Charlotte trägt die Ueberzeugung in sich, daß sie zur Schauspielerin geboren ist, sie nimmt dramatischen Unterricht, da kann und muß sie sich schon ein wenig dreister bewegen, wenn man ihr diese Ueberzeugung glauben soll. Desto drastischer wirken dann auch die Scenen, in denen die Beweise ihrer Talentlosigkeit zum Vorschein kommen. Diese gingen gestern so gut wie ganz verloren. Der Verfasser von „Haasemann's Töchter" ist in diesem Charakter, natürlich mutatis mutandis, nicht zu verkennen. Die andere Tochter des Briefträgers, Hedwig, spielte Frau Droescher und umgab sie mit all' dem Liebreiz einer guten Tochter und eines glücklichen Hausmütterchens. Das hübsche, muntere, aufgeweckte Spiel derselben, im Verein mit Herrn Jordan, rettete gestern das bereits etwas leck gewordene Schiff vor dem Versinken.

Fr. W.

Landesbibliothek Oldenburg

der Busch zugetrieben war, und Hermann Gloyfstein, welchem er gehört hatte, führten um ihn einen Prozeß, den Ammermann gewann.

× **Anläßlich des Bremer Freimarktes** fuhren gestern statt des einen zwei Nachtzüge, der letztere allerdings nur von Hude im Anschluß an den Nordenhamer Extrazug. Beide kamen mit ca. halbstündiger Verspätung hier an und brachten eine große Anzahl Marktbesucher zurück. Ein nicht gerade seltenes, aber in seiner Weise doch originelles Mißgeschick passierte dabei einer Gesellschaft von drei Damen und drei Herren aus Hammelwarden, die sich statt in Brake plötzlich auf dem Oldenburger Bahnhof wiederfanden. Sie waren in den falschen Zug geraten, fanden sich aber äußerst fidel in ihr Mißgeschick und hielten Kriegsrat, was nun zu beginnen sei. Auf den Vorschlag eines fröhlichen Brautpaares, das die romantische Nachtfahrt reizen mochte, beschloß man, sofort zu Wagen abzureisen. Der ältere Herr aber murmelte leise: „Un wenn man noch besapen wesen wer, alwer nüchtern as'n Kalf na Ollenborg to fahren, nä, sowatt läwt nich!"

* **Zum Totschlag in Osternburg.** Die gerichtliche Untersuchung gegen die Thäter des in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober in Osternburg erschlagenen Zimmermanns Precht wird eifrig fortgesetzt und hat dazu geführt, daß jetzt zwei weitere, der That verdächtige Personen, die Arbeiter Schreppel und Facklam, verhaftet sind. Ersterer war inzwischen bereits zum Militär eingezogen, Facklam hat bereits ca. 2½ Jahre in der Korrektionsanstalt zugebracht. Es befinden sich jetzt im ganzen sechs Personen in Untersuchungshaft, gegen welche der dringende Verdacht vorliegt, den Totschlag an dem unglücklichen Precht begangen zu haben.

§§ **Landgericht.** Sitzung der Strafkammer II vom 28. d. M. Der Arbeiter Rudolf Theodor Schwarzer aus Breslau, der Bäcker Ferdinand Camiter aus Kukbenrode, der Knopfmacher Wilhelm August Adolf Schulze aus Meißen, der Rekommandeur Ernst Friedrich Conrad Buschbaum aus Logabirum, der Bäckergesell Hermann Clever aus Meyersberg, der Schuhmacher Wilhelm Schnitzler aus Odenkirchen und der Schlachter Heinrich Gellert aus Bommern, zur Zeit hier sämtlich in Haft, waren angeklagt, in der Nacht vom 19. zum 20. September d. J. zu Elsfleth vorsätzlich andere körperlich mißhandelt zu haben, und zwar gemeinschaftlich und mittels gefährlicher Werkzeuge, indem sie auf die Schlengenarbeiter Friedrich Röder, Diedrich Helms, Hermann Suhr und Friedrich Borgmann, sämtlich aus Huntebrück, mit Flaschen, Messern, eisernen Schraubenschlüsseln, einem sogen. Totschläger und einem eisernen Nagel einschlugen. — Am Abend des 19. September d. J. hatten in der Schmidt'schen Bude auf dem Elsflether Markte mehrere Schlengenarbeiter mit Marktleuten Streit. Nachdem dieser geschlichtet war, gingen die Arbeiter fort, wurden aber plötzlich von einer ganzen Anzahl Marktleute eingeholt, überfallen und mit Messern, Flaschen, eisernen Schraubenschlüsseln u. s. w. geschlagen. Die vier Verletzten erlitten hierbei erhebliche Wunden am Kopfe. Während Schwarzer, Clever und Gellert sich überhaupt nicht am Schlagen beteiligt haben wollen, gaben Camiter, Schultze und Buschbaum zu, mit der Faust, Schnitzler aber mit einem Stocke geschlagen zu haben. Das Urteil ging dahin, daß Buschbaum und Gellert je in eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten, Camiter und Schmitzler je in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, Schultze in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt, Schwarzer und Clever aber freigesprochen wurden. Letztere wurden sofort aus der Haft entlassen.

Der Fabrikarbeiter Johannes Hermann Heinrich Pahnke aus Delmenhorst, zweimal wegen Betruges bestraft, z. Z. hier in Haft, hat sich dadurch abermals eines Betruges schuldig gemacht, indem er den Gastwirt Bernhard Johann Carl Lehmkuhl am 5. August dieses Jahres unter falschem Vorgeben um 2 Mk. schädigte. Urteil: unter Annahme mildernder Umstände Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Der Weißgerber Otto Starck aus Treuenbriezen, z. Z. hier in Haft, war angeklagt und geständig, am 4. August 1893 zu Molbergen dem Hausohn Theodor Babelmann daselbst eine Taschenuhr, im Werte von 36 Mk., weggenommen zu haben. Er hat die Uhr in Osnabrück versetzt. Urteil: Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Der expedierende Weichenwärter Bernh. Joseph Knagge in Schneiderkrug und der Hilfswärter Bernh. Ant. Baumann daselbst waren angeklagt, am 10. Juli d. Js. in Schneiderkrug als zur Leitung der Eisenbahnfahrten und zur Aufsicht über die Bahn und den Beförderungsbetrieb angestellte Personen durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten einen Transport in Gefahr gesetzt zu haben, indem der Angeklagte Baumann es unterließ, die Einfahrtsweiche vor dem Hauptgeleise der Station Schneiderkrug für die Einfahrt des Personenzuges Nr. 123a richtig zu stellen, und Knagge als Stationsverwalter es unterließ, sich vor der Ankunft des genannten Personenzuges von der richtigen Stellung der Einfahrtsweiche zu überzeugen, wodurch veranlaßt wurde, daß der Zug in ein falsches Geleise fuhr und mit 3 leeren Güterwagen zusammenstieß. — Der Angeklagte Baumann hatte den Auftrag, die Einfahrtsweiche, welche gewöhnlich auf dem 1. Haupt-Geleise liegt und infolge Rangierens kurz vorher umgelegt war, für die Einfahrt des Zuges zu bedienen. — Der Angeklagte Knagge hatte sich zu spät aus dem Stationsgebäude zur Revision der Weichen wegbegeben, so daß der erwartete Zug, der zum Halten nicht mehr gebracht werden konnte, schon einfuhr, als er noch weit von der Weiche entfernt war. — Der Zug stieß auf 3 leere Güterwagen, die im 2. Geleise standen. — Das aus vier Personen bestehende Zugpersonal und 3 Passagiere blieben unverletzt. — Der Materialschaden war unbedeutend. Es wurde erkannt: gegen Knagge auf 3 Tage Gefängnis, gegen Baumann auf 1 Woche Gefängnis.

× **Kleine Notizen.** Das zu starke Schnüren der Korsetts hat schon manchem jungen Mädchen eine schwere Krankheit, wenn nicht gar den Tod, gebracht. Gestern Abend wurde auf einem Tanzboden hiesiger Stadt ein junges Mädchen beim Tanzen plötzlich von einer Ohnmacht befallen und brach bewußtlos in den Armen ihres Tänzers zusammen. Nachdem man ihre Kleidung gelockert und sie mit frischem Wasser besprengt hatte, erholte sie sich zwar bald wieder, doch mußte sie, da ihr Zustand ein besorgniserregender war, nach ihrer Wohnung geschafft werden. Die Ursache des Unfalles war auch hier ein übernatürliches Einzwängen des Körpers in den sog. Schönheitspanzer. — Gestern machte sich in der Stadt bereits das Nahen des Umzugstages bemerkbar. Ueberall traf man auf Fuhrwerke mit Möbeln und sonstigem Hausgerät. Der Wohnungswechsel wird sich auch in diesem Herbste allem Anscheine nach recht lebhaft gestalten. Fast sämtliche Fuhrwerksbesitzer haben schon jetzt zum 1. November ihre Fuhrwerke 2c. vergeben. — Dem Beispiele anderer Städte folgend, haben jetzt auch endlich unsere einheimischen Bäcker den Preis des Brotes heruntergesetzt. Die Preisreduktion beträgt 5 Pf. und kostet also jetzt ein Brot gewöhnlicher Größe 70 Pf. — Von einem bedauerlichen Unfall ist die Familie des Arbeiters B. hierselbst betroffen. Der Vater war am Sonnabend Nachmittag bei seinem Hause, woselbst er sich einen kleinen Stall neu aufführen läßt, mit Kalklöschen beschäftigt. Während seiner emsigen Arbeit näherte sich unbemerkt das kleine Söhnchen des B. der Kuhle und stürzte kopfüber in die noch stark erhitzte Kalkmasse. Der erschreckte Vater machte sofort Rettungsversuche und gelang es ihm auch, nach einigen Minuten den kleinen Knaben dem gefährlichen Bade zu entreißen. Leider hatte das Kind schon in der kurzen Zeit bedenkliche Brandwunden, namentlich an den Gliedmaßen, davongetragen, doch ist glücklicherweise Aussicht vorhanden, daß dieselben dauernden Schaden nicht verursachen werden.

* **Eversten.** Gestern hat hier ein 12jähriges Mädchen in einem Wirtshause eine Taschenuhr entwendet. Der Diebstahl wurde in Abwesenheit eines Familienmitgliedes in schlauester Weise ausgeführt, jedoch bald entdeckt. Die Uhr ist dem Mädchen später von der Polizei abgenommen und dem Eigentümer wieder eingehändigt.

△ — Im Kriegerverein hierselbst werden im kommenden Winter verschiedene Vortragsabende stattfinden, so daß diese Versammlungen sehr interessant zu werden versprechen. Das erste Vortragsthema lautet: Der Zug des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels von Böhmen bis zur Weser und seine Einschiffung in Elsfleth und Brake.

□ **Osternburg,** 28. Okt. Heute Nachmittag fand in Tweelbäke auf den Ländereien des Landmanns Gerh. Harms ein Probepflügen statt, wozu die Firma Even in Norden verschiedene Pflüge und Eggen geliefert hatte. Dies Probepflügen hatte eine ganz außerordentlich große Anziehungskraft ausgeübt, wir haben in letzter Zeit bei solchen Gelegenheiten auch nicht annähernd so viele Landleute beisammen gesehen. Die Handhabung der Pflüge war leicht und bequem, die erforderliche Zugkraft verhältnismäßig gering. Es wurden verschiedene Ackerabteilungen mit verschiedenen Pflügen probiert, reines Moorland, Moorland mit vielen Quäken und sogen. „Dreschen" oder Aufbruchland. Nach dem in der Versammlung gefällten Urteil von Sachverständigen gingen sämtliche Pflüge gut, für die dortigen Verhältnisse sei der Fußpflug am meisten zu empfehlen und habe ganz ausgezeichnet gearbeitet. Der Vorsitzende der Abteilung konstatierte in der darauf abgehaltenen Versammlung bei Herrn Rosenbohm, daß die Zeit, die auf das Probepflügen verwendet worden, nicht unnütz vergeudet sei, sondern daß ein solches Probepflügen auch Nutzen und Anregung schaffe. Zum Zerkleinern der groben Moorschollen wurde die Lisi'sche Rundegge als die beste Erfindung der Neuzeit bezeichnet. Um ein endgiltiges Urteile über Ackergeräte sich zu bilden, so lautete von verschiedenen Seiten das Urteil, müsse eine längere Uebung mit dem jeweiligen Gerät vorhergehen. Der Vorsitzende referierte dann über Schweinemast. Die Hauptsache dabei ist pünktliche Fütterung, Reinlichhalten der Ställe, und naturgemäßes Futter. Zur Anmast sind Kartoffeln und Gerstenmehl, zur Vollmast für letzteres Roggenmehl zu verwenden, dann erzielt man kernigen Speck. Die Schweine müssen ihren Futtertrog stets rein haben und dürfen nichts vom Futter übrig lassen. Bei reiner Milchfütterung ist phosphorsaurer Kalk zu gebrauchen, auch zum Futter etwas Salz zu geben. Das Mehl lassen sehr viele in den gekochten Kartoffeln angaren, andere füttern rohes Mehl. In der Besprechung wurde die Torfstreu als gute Unterlage empfohlen, ferner erwähnt, daß bei Eichelmast der vorzüglichste Speck erzielt werde u. s. w. Sodann wurden noch Mitteilungen über die Landesviehversicherung gemacht und darauf gegen 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

Varel, 28. Okt. Der freisinnige Wahlverein für die Stadt- und Landgemeinde Varel hielt gestern Abend in A. Funkes Gasthof hierselbst seine erste Versammlung nach den letzten Reichstagswahlen ab. Es galt in derselben zunächst Stellung zu nehmen zu der nach der Reichstagsauflösung erfolgten Scheidung der freisinnigen Partei in die freisinnige Volkspartei und die freisinnige Vereinigung. Der „Gem." berichtet über diese Versammlung: Man war allseitig der Ansicht, daß man nur dann eine gedeihliche politische Thätigkeit entwickeln könne, wenn man offen Farbe bekenne und einen bestimmten Parteistandpunkt zu dem seinigen mache. Aus den Mitteilungen mehrerer Mitglieder ging hervor, daß nicht nur hier in Varel, sondern im ganzen oldenburgischen Lande die Freisinnigen mit geringen Ausnahmen mit der Volkspartei sympathisieren und daß insbesondere auch zahlreiche Herren, welche zunächst mehr der Vereinigung zuneigten, sich bereits wieder mehr und mehr von dieser zurückzuziehen beginnen. In der gestrigen Versammlung herrschte in dieser Beziehung auch durchaus keine Meinungsverschiedenheit, es wurde vielmehr einstimmig beschlossen, sich der freisinnigen Volkspartei anzuschließen und dem Verein den Namen „Verein der freisinnigen Volkspartei für Stadt- und Landgemeinde Varel" zu geben. Ehe sodann die Wahl eines neuen Vorstandes vollzogen wurde, beschloß man, daß der Vorstand in Zukunft aus 5 Mitgliedern zu bestehen habe, von denen drei in der Stadt und zwei in der Landgemeinde wohnen sollen. Es wurden gewählt die Herren Viehhändler Anton Theilen-Varel (1. Vorsitzender), Ziegeleibesitzer Gerhard Brumund-Büppel (2. Vorsitzender), Redakteur Hugo Werth-Varel (Schriftführer), Kaufmann Wilh. Preuhn-Varel (Kassierer) und Ziegeleibesitzer Johann Schwarting-Borgstede (Beisitzer). Der Vorstand wurde sodann beauftragt, einen neuen Statutenentwurf aufzustellen und der nächsten, innerhalb zwei bis drei Wochen einzuberufenden Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Die Erhöhung des bisherigen jährlichen Mindestbeitrages, welche von einem Mitgliede angeregt wurde, fand nicht den Beifall der Versammlung, so daß der Mindestbeitrag in seiner alten Höhe bestehen bleibt.

/:/ **Neuende,** 28. Oktober. Nachdem erst am Montag Abend ein Strohhaufen in Flammen aufgegangen war, wurde am Mittwoch schon wieder einer vom Feuer verzehrt, wodurch ein Schaden von 30 ℳ entstand. Man glaubt, daß eine Person, welche den Strohhaufen zum Nachtquartier erwählt hatte, aber gestört wurde, das Feuer angelegt hat.

/:/ **Heppens,** 29. Okt. Der im Bau begriffene Kirchturm ist jetzt bis zur Höhe des Kirchdaches aufgeführt. Er wird 36 Meter hoch, mit dem Kreuz 40 Meter, und nach seiner Fertigstellung, da er auf einer bedeutenden Anhöhe steht, neben dem Kirchturm und Wasserturm in Wilhelmshaven weithin sichtbar sein.

⊙ **Elsfleth,** 29. Okt. Die Hauptgewerbe unseres kleinen Ortes, Schiffahrt und Reederei, gehen augenblicklich nur recht schlecht. Eine ganze Anzahl nach hier heimatsberechtigter Schiffe liegen augenblicklich brach oder fahren nur, damit sie nicht still liegen, von Dividenden für die kleineren Reedereien kann natürlich dabei nicht die Rede sein. Der Grund dieser Kalamität liegt nun nicht allein, wie vielfach angenommen wird, in den ungünstigen Handelsverhältnissen, denn so sehr ungünstig sind dieselben auch heute noch nicht, vielmehr dürfte derselbe zumeist in der von Jahr zu Jahr steigenden Ueberproduktion von Schiffsmaterial, namentlich größerer Schiffskolosse, und dem steten Emporblühen größerer Reedereigesellschaften, die den ganzen Verkehr an sich ziehen, zu suchen sein. In früheren Jahren hätten die derzeitig gebräuchlichen kleinen Segler jahrelang an dem zu fahren gehabt, was in der Gegenwart ein einziger Dampfer der Neuzeit in wenigen Wochen über's Wasser befördert. Wir erinnern nur an das neueste, vor kurzem fertiggestellte Schiffsungetüm „Cesic" der White Star-Linie, welches bei einer Länge von 500 Fuß und 38 Fuß Raumtiefe zu 8315 Reg.-Tons vermessen und eine Gesamttragfähigkeit von 14,089 Tons besitzt. Barkschiffe gewöhnlicher Art sind etwa 6—800 Reg.-Tons groß. Eine einzige Ladung des „Cesic" würde also gleichzeitig etwa 10 Barkschiffen Frachten gewähren. Nun kommt noch dazu, daß diese großen Schiffe bedeutend schneller, billiger und sicherer befördern, Faktoren die in jetziger Zeit zumeist in erster Linie in Betracht kommen. Die gute alte Zeit, die für unsere kleinen Reeder so gewinnbringend gewesen ist, wird wohl schwerlich wiederkehren.

// **Esenshamm,** 29. Oktober. In der verflossenen Woche sahen wir einige Landleute noch emsig bei dem Heu beschäftigt. Von bester Güte ist dieses Heu natürlich nicht und nachher beim Füttern bedarf es jedenfalls einiger Vorsicht. Im Kirchspiel Dedesdorf sind mehrfach Versuche mit dem Pressen des Heu's gemacht. Das windtrockene Gras wird in großen Quantitäten in eine Presse gebracht und mit großer Kraft zusammengetrieben. Man ist gespannt auf die spätere Güte dieses Heu's, sollte dasselbe von Schimmel verschont bleiben, so wäre der Landwirtschaft mit diesem Verfahren sehr gedient. Bei dem anhaltenden Regenwetter wird das Weideland arg zertreten und einige Landleute haben das Jungvieh bereits auf den Stall gebunden.

// **Stollhamm,** 29. Okt. Man wird im Binnendeiche des ca. 1100 Jück großen Augustgrodens drei Scharte (Durchbruch) anlegen und in Verbindung damit soll ein breiter Fahrweg gebracht werden, welcher an der östlichen Seite des Deichs vom Hobendeich aus nordwärts führen soll. Der Verkehr, besonders aber auch die Bewirtschaftung des Grodens, wird dadurch sehr erleichtert werden. Von verschiedenen Seiten wird der Wunsch geäußert, der Groden möge in geeignete größere und kleinere Parzellen vermessen und landwirtschaftliche Gebäude darauf gebaut werden. Eine Verpachtung dieser neuen Landstellen würde viel Geld bringen, denn die Nachfrage danach ist in den letzten Jahren sehr groß gewesen.

// **Eckwarden,** 29. Okt. Der Dampfer „Eckwarden" befindet sich in Reparatur. Die vorgeschriebenen Touren werden durch einen andern kleinen Dampfer übernommen, der aber eine mangelhafte Kajüte hat, so daß die Passagiere, welche gestern die Tour von Eckwarderhörne nach Wilhelmshaven machten, vollständig durchnäßt wurden.

ŧ **Vechta,** 29. Okt. Am Freitag Morgen um 5½ Uhr ist hier die Henrike Haben aus Cloppenburg vom Hofe des Weibergefängnisses entwichen und bis jetzt nicht wieder eingebracht.

(?) **Wilhelmshaven,** 30. Oktober. Ruseler's „Stedinger" werden hier heute Abend zum zweiten Male aufgeführt.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Versammlung am Donnerstag, den 2. November d. J., abends 8½ Uhr im Vereinslokal (Markthalle).

Tagesordnung: Weihnachtsfeier.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand von **von Elten & Keussen, Crefeld** in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Kirchennachrichten.

Am Reformationsfeste, den 31. Oktober.

1. Hauptgottesdienst (**9** Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (**10**½ Uhr): Geh. O.-K.-R. Hansen.

Abendkirche (5½ Uhr): Zum Gedächtnisse Luthers. Pastor Pralle.

In sämtl. Gottesdiensten Kollekte für den Gust. Ad.-Verein.

Garnisonkirche.

Am Reformationsfeste, den 31. Oktober.

Gottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Kollekte für den Gust. Ad.-Verein.

Anzeigen.

Landgemeinde Oldenburg. Von dem unterzeichneten Gemeindevorstande wird hierdurch in Betreff der nach Art. 15 der revidierten Gemeindeordnung im November d. J. vorzunehmenden Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats bekannt gemacht:

I. daß die Listen der Stimmberechtigten hergestellt sind und, gemäß Art. 14 der revidierten Gemeindeordnung, vom 1. November an auf 14 Tage in der Wohnung

Landesbibliothek Oldenburg

des Gemeindevorstehers ausgelegt werden sollen, und Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher entweder schriftlich oder in den Vormittagsstunden mündlich zu Protokoll eingebracht werden müssen.

Die Entscheidung über etwaige Reklamationen erfolgt bis zum 22. Nov. d. J. und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 7 Tage bei Großherzogl. Amte einzubringen.

II. daß für die Wahl selbst Termin auf **Donnerstag, den 30. November d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in Wetjen Gasthause zu Nadorst anberaumt ist.

Dabei wird noch Folgendes bemerkt:

1. Es scheiden aus dem Gemeinderate aus:
   a) Hausmann Joh. Wilken, Wehnen,
   b) Hausmann Georg Köster, Osen,
   c) Hausmann Joh. Hullmann, Etzhorn,
   d) Wirt Martin Wöbken, Bornhorst,
   e) Hausm. Wilh. Gramberg, Donnerschwee,
   f) Landmann Herm. vor Mohr, Nadorst,
   g) Landmann Joh. Wempe, Ohmstede,
   h) Landm. Fr. Wiechmann, Eversten (gestorb.),
   i) Müller Heinrich Horst, Etzhorn,

und sind dafür 9 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Art. 13, 6 zu den im Sinne des Art. 11 der revidierten Gemeindeordnung wählbaren Grund-, bezw. Hausbesitzern gehören müssen.

Die Ausgeschiedenen können wieder gewählt werden.

2. Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage nachmittags 2 Uhr, mit dem Ziehen der Stimmzettel nachmittags 5 Uhr begonnen. Nach 6 Uhr können die Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Ohmstede, den 29. Okt. 1893.

Der Gemeindevorstand.
Hanken.

Rastede. Der Proprietär **J. H. Ovye** in **Oldenburg** läßt am
Donnerstag, den 9. November, nachm. 2 Uhr anfangend,
auf seinen **Ländereien** zu **Westerholtsfelde** größere **Flächen Heide,** auch gute **Dach-** und **Futterheide,** in Abteilungen öffentlich verkaufen.

Kauflustige wollen sich rechtzeitig bei Gastwirt **Oeltjen** in **Haarenstroth** versammeln.

C. Hagendorff, Aukt.

Zur bevorstehenden **Umziehezeit** halte mich zum **Aufmachen von Gardinen, Rouleaux,** sowie zum **Aufpolstern von Matratzen, Möbeln u. s. w.** bestens empfohlen.

K. Engelke,
Dekorateur,
Haarenstraße 60.

Ger. **Aale, Bückinge, Rollmöpse, marin. Heringe** à Stück 10 ₰, feinste zarte 1890er **Sardellen,** à ½ kg 80 ₰, bei ganzen Ankern billigst. **D. G. Lampe.**

I. Oldenburger
Variété-Theater.

Oppermanns Hôtel.
Heute, Montag, den 30., u. morgen, Dienstag, den 31. Oktober:

Spezialitätenvorstellung.

Auftreten sämtl. engagierter Künstler
I. Ranges und der
ungarischen Damen-Kapelle
Hegedus Janka.

Anfang 8 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Passe-Partout haben Giltigkeit.
NB. **Mittwoch, den 1. November: Erstes Auftreten neuer Künstler.**

Butjadingcr Rahmkäse,
fett und pikant, à ½ kg 60 ₰, prima **ostfriesischen Kümmelkäse,** à ½ kg 30 ₰, gelben fetten **holsteinischen Käse,** à ½ kg 30 ₰, **Harzkäse** empf. **D. G. Lampe.**

Maler-Verein.
Am Sonntag, den 5. November:
Tanzkränzchen
im **„Odeon" (Iken) Eversten.**
Anfang 6 Uhr.
Fremde können eingeführt werden.
Das Komitee.

Oldenburger
Schützen-Verein.
Umstände halber findet das
Winterfest
nicht am 8. November, sondern am
10. November
statt. **Die Direktion.**

Knechte- und Kutscher-Verein zu Oldenburg.
Am Dienstag, den 31. Oktober
(Reformationsfest),
findet in den **schönen Räumen** des **„Hotel zum Lindenhof"**
Tanzkränzchen
statt. Anfang 6 Uhr.
Einführungen sind gestattet. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 31. Oktober 1893:
11. Vorst. im Ab.:
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Akt. von G. E. Lessing.
Kassenöffnung **6,** Einlaß **6½,** Anfang **7** Uhr.

Todes-Anzeigen.

Nadorst, 28. Oktbr. Heute Abend 8 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit im zarten Alter von 6 Jahren unser lieber Sohn
Georg,
welches wir mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen.
Die trauernden Eltern
Eilert Rose u. Frau geb. Helms.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. November, morgens 9 Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Neuenwege, 30. Oktober. Gestern Abend 7 Uhr starb nach längerer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der Landmann
Heinrich Mohr
in seinem 65. Lebensjahre, was allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen
die trauernde Witwe und Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Oldenburg, 29. Okt. Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter
Frau **Ww. Haake,** geb. **Drewes,**
nach kurzer, aber heftiger Krankheit zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
H. Ruge und Frau,
Anna geb. Haake,
B. Wunderlich und Frau,
W. geb. Haake.

A. Dodt's Etablissement.

Reformationsfest, Dienstag, den 31. Oktober:

Grosses Konzert.

Anfang 6 Uhr. **Entree 20 Pfg.**

Verlegte mein Geschäft nach
23, Aeußerer Damm 23.
Joh. Kückens,
Schneidermeister und Kostüm-Garderoben-Verleihgeschäft.

Gebr. Alsberg, Oldenburg, Ecke Stau- und Achternstr.

Portièren
Abgepaßt per Shawl
M 2.50, 3.00, 4.00 u. s. w.
Stückware i. schönen Mustern à 75 ₰, 85 ₰, 95 ₰

Teppiche.

Größe	130×200,	gestreifte Muster,	*M* 2.50
„	165×235,	„ „	„ 3.75
„	130×200,	beste Holländer	„ 5.50
„	165×235,	„ „	„ 8.50
„	200×275,	„ „	„ 11.50
„	233×300,	„ „	„ 14.50
„	130×200,	guter Germania,	„ 4.00
„	165×235,	„ „	„ 6.75

In **Axminster** führen nur solide Fabrikate und bieten bei reichhaltiger Auswahl die neuesten Muster.

Bettvorlagen von 35, 40, 50, 60, 100 ₰, 1.50, 2, 2.50 *M*. In Axminster, zu den großen Teppichen passend, 1.50 *M*.

Engl. Tüll-Gardinen
eigener Ausstattung.

Abgepaßte Gardinen,
jedes Fach 2½ Meter lang, à Fach 0.95 ₰,
in weiß und crême, jeder Shawl 3—3½ Meter lang, an drei Seiten mit Band eingefaßt, à Fach 1.50, 2, 2.50, 3, 4—12 *M*,
Stückware per Meter
20, 25, 30, 35, 40, 60, 70 ₰ bis 1.20 *M*.

Tischdecken.
Großer Gelegenheitskauf.
Chenille-Decken per Stück 1.40 Mk.
Gold-Decken „ „ 2.25 „
Große Auswahl
in Rips-, Peluche- und Gobelin-Decken
in allen Preislagen.

Läuferstoffe,
alle Breiten, in schönen Mustern, von 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 ₰ bis 1.70 *M* per Meter.

Rouleaux-Stoffe
in crême und weiß, sowie gestreift in allen Preislagen.

Für Brautausstattungen.

Bettzeuge in weißem Damast u. Satin,	per Mtr.	70, 80, 90 ₰.
Bettzeuge in Satin Augusta, waschecht,	„ „	45, 50, 52 „
Bettzeuge in türkischrot Kattun,	„ „	30, 36, 45 „
Bettzeuge in türkischrot Damast,	„ „	42, 45, 50 „
Bettzeuge, □ Siamosen, garant. waschecht	per Mtr.	30, 36, 40, 45 „
Bettzeug-Kattun u. Satin,	„ „ „ „	30, 35, 42, 48 „
Barchend, uni rot und gestreift	per Bett	12, 15, 18, 20 *M*
Federleinen und Daunen-Köper,	„ „	20, 22, 24, 25 „

Verlag und Druck von A. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Herrn A. Noortwyck in Hamburg bei, betr. „Die Diphtherie," worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 253 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 30. Oktober 1893.

Aus aller Welt.

Berlin, 28. Okt. Laut dem „Reichsanz.“ macht das Kaiserliche Gesundheitsamt folgende Cholerafälle bekannt: In Tilsit und in Stendal wurde in je einem Falle Cholera festgestellt. In Zerpenschleuse sind bei fünf Personen Cholerabacillen nachgewiesen worden. Die aus dem Amte Neuenkirchen am 27. d. Mts. mitgeteilten zwei Fälle ereigneten sich in Stöven, Kreis Randow.

Berlin, 29. Okt. Daß der Kaiser ein vortrefflicher Schütze ist, dafür sind schon häufiger Thatsachen berichtet worden. Ein neuer Beitrag hierzu wird dem „Berl. T.“ von einem Augenzeugen mitgeteilt, der den Kaiser beim Schießen in der Gewehrprüfungskommission unlängst beobachtet hat. Durch eine Vorrichtung wurden Thonkugeln in die Luft geschleudert, nach denen der Kaiser, das Gewehr nur mit dem rechten Arme haltend, schoß. Se. Majestät fehlte von dreißig Kugeln nicht eine einzige. Die Treffsicherheit des Kaisers, in welcher demselben keiner der in genanntem Institut beschäftigten Offiziere auch nur annähernd gleichkam, erregte Erstaunen.

Hannover, 28. Oktober. Spieler- und Wucherprozeß. Die Vernehmungen im Wucherprozeß sind, wie schon gemeldet, nunmehr beendet. Eine gewaltige Menschenmenge wanderte gestern früh zum Justizgebäude, denn mit dem gestern begonnenen Zeugenverhör im Spielerprozeß glaubte man, sich auf außerordentlich interessante Enthüllungen gefaßt machen zu dürfen. Ob die Erwartungen im allgemeinen erfüllt worden sind, wir glauben schwerlich. Allerdings interessant waren ja die Verhandlungen in einzelnen Punkten, die über den intimen Verkehr der notorischen Halsabschneider mit den Söhnen der angesehensten Familien des Landes Aufschluß gaben, aber direktes Belastungsmaterial gegen die des Falschspiels angeklagten Personen hat der gestrige Tag blitzwenig geliefert. Man könnte die Aussagen der meisten Zeugen dahin zusammenfassen: „Wir sind zwar überzeugt, im Spiel betrogen zu sein, aber etwas Gewisses weiß man nicht.“ Zunächst wurden zwei anrüchige Persönlichkeiten vernommen, die selbst schon wegen Betrugs und Falschspiels bestraft sind, der Kaufmann Engelke aus Schönebeck und der Agent Paul Hingit aus Berlin. Der erstere verweigert schlankweg über seine Beteiligung an einer Spielaffäre, in welcher der Angeklagte Fährle vor mehreren Wochen eine Rolle gespielt haben soll, jede Auskunft und ließ sich auch durch die Aussicht, daß Zwangsmaßregeln gegen ihn angewendet werden könnten, nicht einschüchtern. Derselbe Zeuge hat dann vor 2 Jahren wiederholt im Hotel Russie mit Max Rosenberg, Seemann und Lichtner gespielt und bekundet, daß dort gewöhnlich Rosenberg durch die Anderen abgethan sei. Die Aussagen des Agenten Hingst lassen zwar manches vermuten, aber er hütet sich, zuviel zu sagen. Er hat die „Herren Angeklagten“ immer nur untereinander beim Spiel angetroffen, nicht in Gesellschaft von Offizieren. Graf v. Sierstorpff ist einige Male der Aufforderung Meyerink's zum Spiel in einem hiesigen Hotel gefolgt. Er hat den Eindruck, als ob Meyerink ein Schlepper ist, denn sonst würde derselbe mit Rücksicht auf seine nicht günstigen Verhältnisse dem Spiel, welches ihm scheinbar fortgesetzte Verluste einbringt, wohl nicht so fanatisch huldigen. Nach der bestimmten Ansicht des Zeugen, der an drei Spieltagen etwa 10,000 Mk. verloren hat, participierte Meyerink am Gewinn, den Fährle, Lichtner und Seemann davongetragen haben. Leutnant v. Plessen erzählt über einen Vorfall, wo er von Abter veranlaßt sein will, von seiner Garnison Ludwigslust nach Hamburg zu kommen und dort mit einem neuen reichen Fremden — Lichtner — Macao zu spielen. Als Plessen sich am anderen Tage die Sache klar machte und sich erinnerte, 19,000 Mk. verloren zu haben, war er vollständig überzeugt, Falschspielern in die Hände gefallen zu sein, aber den Beweis erbringt der Zeuge auch heute nicht. Generalmajor v. Linsingen hat im Spiel sehr viel verloren, weiß aber nicht das mindeste direkte Moment gegen die Angeklagten vorzubringen. Ja, er stellt ihnen sogar teilweise das Zeugnis als Ehrenmänner aus.

Breslau, 28. Okt. In Gleiwitz stürzte gestern der dritte Neubau ein, das seit kurzem errichtete Hotel am Neuen Roßmarkt. Während die früheren Einstürze ohne Verletzung von Menschen verliefen, wurden heute zwei Maurer schwer verletzt, zwei andere getötet.

Zittau, 28. Okt. In Oberoderwitz erschlug eine Kinderfrau die Tochter des Bauerguisbesitzers Goehle mit einem Blumenuntersetzer. Die Mörderin wurde verhaftet.

Posen, 29. Okt. Der Sohn des Gutsbesitzers Bredow auf Zippno bei Deutsch-Krone wurde von zwei Knechten seines Vaters ermordet, weil er ihnen den Vorwurf gemacht hatte, daß sie den Pferden nicht rechtzeitig Futter vorgesetzt hätten. Die Thäter sind verhaftet.

Doppeltes Spiel.

15) Novelle von Friedrich Meister.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XIV.

„Treffe heute Nachmittag um 6 Uhr 45 in E. ein. Bitte mich auf dem Bahnhof zu erwarten.

Angelika Winkler.“

Frau Irma Delacy, an welche diese Depesche gerichtet war, leistete der Aufforderung pünktlich Folge.

Der Bahnhof wimmelte von Menschen und Frau Delacy hatte große Mühe, den Schwarm zu überschauen. Nach und nach lichtete sich das Gedränge, die Leute verliefen sich, aber Fräulein Winkler wurde nicht sichtbar.

„Sie wird den Zug verpaßt haben,“ sagte die Sängerin zu sich selber, indem sie zögernd und enttäuscht ihre Schritte dem Ausgange zulenkte.

Da drang eine lachende Stimme an ihr Ohr.

„Aber Irma, wo hast Du denn Deine Augen?“

Frau Delacy konnte einen leichten Aufschrei nicht unterdrücken, als sie die Sprecherin vor sich sah.

„O, Du abscheuliches Geschöpf!“ rief sie. „Du Vogelscheuche! Du also bist's? Ich habe Dich allerdings mehrfach vorübergehen sehen, aber wer konnte denn ahnen, daß Du solch' ein Gespenst aus Dir gemacht hast! Deine eigene Mutter würde Dich ja verleugnen!“

„Ich wollte nur sehen, ob Du mich erkennen würdest,“ lachte Lina, denn sie war's, die unter dem Namen ihrer Tante an die Freundin telegraphiert hatte. „Ich habe die Probe vor Deinen scharfen Augen bestanden und nun bin ich zufrieden.“

„Solch ein Zerrbild hättest Du auch nicht aus Dir zu machen brauchen,“ versetzte Frau Delacy mißvergnügt. „Man muß sich ja schämen, sich mit Dir sehen zu lassen.“

„Unsinn, Liebchen! Ich weiß genau, daß es Dir Spaß macht, der ledernen, philisterhaften Gesellschaft ein Schnippchen schlagen zu können. Uebrigens darf sich Frau Irma Delacy, die berühmte Diva, schon manchmal etwas erlauben, was gewöhnliche Sterbliche mit Zittern und Zagen erfüllen würde.“

„Schon gut, Du Unband. Komm nur, der Wagen wartet.“

Die Damen verließen die Bahnhofshalle. Es war kein Wunder, daß Frau Delacy die Freundin nicht erkannt hatte. Die Persönlichkeit, die ihr jetzt im Wagen gegenüber saß, hatte eine hohe Schulter, und außerdem mußte sie an einem Fußleiden laborieren, denn sie hatte vorhin sehr merklich gehinkt und sich beim Gehen auf einen Ebenholzstock mit kunstvoll geschnitztem Elfenbeingriff gestützt. Auch mit ihren Augen mußte nicht alles in Ordnung sein, da sie eine große, dunkelfarbige Schutzbrille trug. Ihr Haar war semmelblond und hing hinten in einem dicken Mozartzopf herab. Ihre Toilette war äußerst gediegen und kostbar, aber vielleicht um ein Jahr in der Mode zurück. Entzückend aber war und blieb das Lächeln ihres klassisch schönen Mundes.

„Willst Du nun vielleicht so herablassend sein,“ sagte Frau Delacy, „mir einige Andeutungen über Dein Programm zu machen?“

„Ein Programm habe ich nicht,“ versetzte Lina ernst. „Ich muß der Gelegenheit und den Umständen entsprechend verfahren. Die Lage der Dinge ist wohl noch dieselbe?“

„Ja. Nur des Hauptmanns Freund, der Fabrikbesitzer Dornbusch, ist abgereist. Er promeniert nach wie vor mit der Baronin, die jetzt an der Table d'hôte sogar neben ihm sitzt. Man trifft sie beide stets vormittags von elf bis eins und abends von sechs Uhr ab.“

Lina schwieg und bald war das Badehotel erreicht.

Die Sängerin hatte für den neuen Besuch zwei zu ebener Erde gelegene Zimmer ausgewählt und zugleich angezeigt, daß die Dame dort auch ihre Mahlzeiten einnehmen würde. Es war dies nötig, um das Aufsehen an der Table d'hôte zu vermeiden und auch um der Gefahr der Entdeckung von seiten Ambergs und der Baronin zu entgehen. Der Geselligkeit wegen speiste Frau Delacy fortan mit dem Fräulein von Krackewitz, wie die Fremde sich in das ausgelegte Buch eingetragen hatte, gemeinschaftlich. Der Doktor war davon verständigt worden, daß dieselbe nicht als Patientin, sondern lediglich als Besuch der Diva gekommen war.

Während der Promenadenstunden bewegte sich das Fräulein von Krackewitz ganz ungezwungen, allerdings stets dicht verschleiert, unter der Gesellschaft. Sie war gewohnt, angestarrt zu werden, und so ließ die Neugier, die sie auf Schritt und Tritt erregte, sie ganz kalt.

Am nächsten Tage mußte sich die Badegenossenschaft des ungünstigen Wetters wegen auf den Konversationssaal und die bedeckten Veranden beschränken. Die Freundinnen spazierten langsam auf und ab.

„Dort kommen sie!“ sagte Frau Delacy.

Das Fräulein von Krackewitz sah den Hauptmann mit der Baronin die lange Veranda herabwandeln.

Die Paare gingen dicht an einander vorüber. Lina mußte Wahrnehmungen machen, die ihr das Herz zusammenschnürten. Der Hauptmann sah bleich und leidend aus, Asta aber hatte sich zu einem Weibe von solcher Schönheit entwickelt, daß Amberg's Neigung für sie sehr erklärlich erschien. Lina fragte sich ganz ernstlich, was sie nun eigentlich noch hier wolle.

„Frau Delacy hat heute ja eine ganz merkwürdige Person bei sich,“ sagte Asta zu ihrem Begleiter, als sie die beiden Damen passiert hatten.

„Frau Delacy?“ fragte der Hauptmann aufhorchend. „Wer ist Frau Delacy? Wo habe ich diesen Namen doch gehört?“

„Den wirst Du schon oft gehört und auch wohl häufig genug auf den Zetteln des Opernhauses gelesen haben. Doch ich vergesse, daß Du aus Afrika gekommen bist. Frau Delacy ist gegenwärtig unsere Primadonna in Berlin.“

Amberg aber hatte sich bereits erinnert, wo er den Namen zuerst vernommen. Fräulein Winkler pflegte von der Diva gern als einer Freundin ihrer Lina zu reden. Bei der nächsten Begegnung schaute er sich die Dame genauer an. Ob dieselbe wohl wußte, daß auch er ein Freund Lina's war? Daß er Lina's Bild besaß und vor kurzem noch die Hoffnung gehegt hatte — ja, welche Hoffnung? . . . . Das war vorbei, vorbei! Er mußte Bild und Andenken aus seinem Herzen reißen, gehörte er doch jetzt einer andern!

Die Baronin fand ihren Kavalier heute einsilbiger und gedrückter als sonst. Sie versuchte ihn aufzuheitern und anzuregen, allein umsonst. Sie wurde innerlich ungeduldig und wünschte den Tag herbei, an dem Dornbusch zurückkehren mußte und Heinrich seines Versprechens ledig sein würde. Dann änderte sich alles mit einem Schlage, die düsteren Wolken verschwanden, die Sonne brach hervor und die Hochzeitsglocken läuteten . . . . .

XV.

Zwei Tage nach der Ankunft des Fräulein von Krackewitz wurde die Badegemeinde von Elbersberg durch das Eintreffen eines ganz besonders distinguierten Gastes in einige Aufregung versetzt.

Der vornehme Fremde war kein geringerer, als der Graf Canzonie, erster Legationssekretär der italienischen Gesandtschaft zu Berlin. Er hatte, wie Doktor Avenarius den neugierigen Damen nicht ohne einen gewissen Stolz mitteilte, die besten der vorhandenen Wohnräume schon einige Tage vorher telegraphisch bestellt, die Dauer seines Aufenthalts aber noch nicht bestimmt. Der Doktor schloß seine Mitteilungen mit der scherzenden Bemerkung, daß der Graf ein noch junger Mann und unverheiratet sei, eine Nachricht, welche das Interesse der schönen Patientinnen noch erheblich steigerte.

Als der Graf zum erstenmale im Konversationssalon erschien, wurde er von allen Seiten, teils ganz unverhohlen, teils im geheimen, einer eingehenden Musterung unterzogen. Er kam mit dem Doktor, durchschritt den Raum zweimal von vorn bis hinten und verschwand dann wieder.

Er war ein schöner, schlanker Herr von ungefähr dreißig Jahren, der echte Typus eines gebräunten, schwarzlockigen, dunkeläugigen Südländers. Man sah ihm den vornehmen Aristokraten auf den ersten Blick an; sein Schnurrbart erregte unter den jungen Damen eine wahre Begeisterung, sein hochfeiner, ein klein wenig auffallender Touristenanzug, der durch einen weichen, hellgrauen Kalabreser und einen kirschroten Shlips vervollständigt wurde, kennzeichnete ihn als einen Mann von gewähltestem Geschmack.

Es fügte sich, daß, gerade als der Graf mit dem Doktor aus dem Konversationssaal auf die Veranda hinaustrat, die Baronin Tattenbach und der Hauptmann aus dem Park hereinkamen. Der Graf starrte die Baronin an, wie er keine der anderen Damen angestarrt hatte, die doch so gern seine Blicke auf sich gelenkt hätten.

„Wer ist diese Dame?“ fragte er den Arzt in einem noch etwas unbeholfenen Deutsch.

„Das ist die verwitwete Frau Baronin von Tattenbach.“

„Per Bacco! Die erste wahrhaft schöne Frau, die ich hier in Deutschland gesehen!“

„Ein Glück, daß die anderen Damen das nicht gehört haben, Herr Graf,“ lachte der Doktor.

„Und wer ist der Herr, der sie begleitet?“

„Der Hauptmann Amberg, ein Offizier unserer afrikanischen Schutztruppe, gegenwärtig zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf Urlaub.“

„Hören Sie, Herr Doktor, Sie sagten mir vorhin, daß Sie für heute Abend eine musikalische Soirée mit theatralischen Aufführungen im Konversationssaale vorbereitet hätten, und zwar zu einem wohlthätigen Zweck. Wenn Sie dafür sorgen wollen, daß die Baronin von Tattenbach ihren Platz neben mir erhält, dann nehme ich Ihnen zehn Billetts ab.“

„Einverstanden, Herr Graf,“ versetzte der Doktor lächelnd. „Der Herr Hauptmann Amberg, der den Kavalierdienst bei der Baronin übernommen hat, muß jetzt abends das Zimmer hüten; der Platz neben der Dame würde also eigentlich ohnehin frei sein, vorausgesetzt, daß sie unsere Soirée zu beehren gedenkt. Ich werde auf alle Fälle mit ihr Rücksprache nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 22. bis 28. Oktober d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. [Nachdruck verboten.]

A. Stadt: Schuhmachermeister Heinrich Kessens und Witwe Wilhelmine Ahlers geb. Claußen; Vicewachtmeister Emil Meyer und Minna Könecke; Kaufmann Carl Habenicht und Witwe Gesine Grashorn geb. Martens; Obersteuermann Wilhelm Greiser zu Wilhelmshaven und Elise Janssen; Maschinenunteringenieur Theodor Nasser zu Wilhelmshaven und Adele Orth; Handschuhfabrikant Hugo Poppe zu Wilhelmshaven und Auguste Martens.

B. Landgemeinde: Maurergeselle Hinrich Thien und Helene Haferkamp zu Osenerfeld; Arbeiter Ludwig Albrecht und Witwe Katharine Neustadt geb. Friedeberg zu Nord-Moslesfehn; Arbeiter August Kuck und Johanne Gerdes zu Eversten.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Majors von Bredow; desgl. des Lehrers Schwecke; desgl. des Kaufmanns Siefken; desgl. des Schuhmachers Wefer; desgl. des Weichenwärters Tegtmeyer; desgl. des Senffabrikanten Rathert; desgl. des Architekten Zimmer; desgl. des Kaufmanns Raven. — Tochter des Kaufmanns Buß; desgl. des Bäckers Gärtner; desgl. des Kassengehilfen Brunken; desgl. des Arbeiters Wiechmann; desgl. des Malers Feldtmann; desgl. des Lokomotivführergehilfen Fichtner.

B. Landgemeinde: Sohn des Anbauers Stenemann zu Ipwegermoor; desgl. des Maurers Sachhoff zu Nadorst; desgl. des Eisenbahnrangierers Vogt zu Wechloy. — Tochter des Köters Kramer zu Etzhorn; desgl. des Anbauer-Haussohns Schmidt zu Petersfehn; desgl. des Arbeiters Meyer zu Eversten; desgl. des Brinksitzers Hibbeler zu Metjendorf.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Witwe Margarete Friederike Caesar, geb. Hauerken, 84 J.; Wirt Bernard Heinrich Moormann, 62 J.; Tischlermeister Carl Heinrich Constantin Oltmanns, 73 J.; Witwe Helene Margarete Maulhardt, 45 J.; Ehefrau Ida Louise Wilhelmine Flye, geb. Martfeld, 37 J.

B. Landgemeinde: Hermann Gerhard Wilken zu Bloherfeld, 1 M.; Johann Heinrich Diedrich Schröder zu Metjendorf, 13 T.; Schuhmachermeister Heinrich Wiese zu Ohmstede, 34 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Lissy Hüper, Großefehn (Ostfr.), mit Willy Meyer, Oldenburg; Anna Johannsen, Wickendorf bei Schwerin, mit Wilh. Wolfram, Oaxaca (Mexico); Auguste Munzel, Leer, mit Eduard Wettermann, Westerstede; Gertrud Knüpling mit Theodor Schauenburg, cand. theol., Golzwarden; Gesine Oetken mit Ahlert Witting, Oldenbrok; Minna Behrens, Hooksiel, mit Adolf Pollmann, Schierbrok; Lina Frahm, Brandenburg a. d. Havel, mit Ernst Bücking, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Geboren: (Sohn): D. Garnholz, Garnholz bei Zwischenahn. — (Tochter): Albert Koopmann, Berne.

Gestorben: Heinrich Huntemann, Leuchtenburg, 7 J.; Margarethe Elise Gerdes, geb. Mengers, Seefeld, 45 J.; Martha Janzen, Altenhuntorf, 11 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 22. bis 28. d. Mts.

[Nachdruck verboten.]

I. Eheschließungen.

Sergeant Herm. Berth. Poll zu Osternburg und Maria Schmidt zu Donnerschwee; Maler Heinrich Daniels und Näherin Elisabeth Wietwel zu Osternburg.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters August Wollering zu Drielakermoor; desgl. des Schneiders W. F. Fraedrich zu Osternburg; desgl. des Lohgerbermeisters H. Bokeloh daselbst; desgl. des Sergeanten Lange daselbst. — Tochter des Arbeiters Johann Bührmann zu Drielakermoor; desgl. der Dienstmagd N. N. zu Tweelbäke.

III. Sterbefälle.

Arbeiter Joh. Hinr. Pöpken zu Osternburg, 67 J.; totgeborenes Mädchen des Weichenwärters Joh. Heinen zu Neuenwege; Tochter des Heizers J. F. Gevecke zu Osternburg, 10 T.; Tochter des Kontoristen J. J. Plümer das., 5 M.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 28. Okt. Von der Börse. Die Börse eröffnete in schwacher Tendenz auf die westlichen Börsen, von wo schon gestern Italiener matt signalisiert wurden. Als besonderer Grund hierfür wurde hervorgehoben, daß man in Italien die Frage erwägt, ob nicht die Italienische 5 proz. Rente in eine in- und ausländische zu teilen sei, so daß nur ein Teil im Auslande zu zirkulieren hätte, deren bestimmte Nummern ein für alle Mal der Kontrolle unterliegen würden. Es wurde ferner von einer geharnischten Erwiderung Rudinis auf die jüngsten Auslassungen Giolittis gesprochen, doch ist hierüber nichts Authentisches bekannt. Der Lokalmarkt lag matt, weil der Bedarf für den Ultimo beschafft ist und neue Aufträge nicht vorlagen. Böhmische Bahnen waren fest, schweizerische schwächer, italienische flau. Heimische Bahnen hatten eine feste Haltung, ebenso heimische Fonds. Russen konnten sich behaupten. Mexikaner matt in Erwartung der Aufhebung der Sherman-Bill. Im Uebrigen drückte die Meldung der „Times" von einer großen Goldsendung nach Philadelphia. Im Verlaufe der zweiten Börsenstunde nahmen Banken und Montanwerte eine matte Haltung an. Nachbörse schwach. Italiener matt. Privatdiskont 4½ Proz.

— **Berliner Produktenbericht** vom 28. Oktober. Die von Nordamerika gemeldete weitere Preiserhöhung wird mit der endlichen Abstimmung des Senats in Washington zu Gunsten des Fortfalles der Silberankäufe begründet, und sie hat den Wert von Weizen auch hier einigermaßen gesteigert, den Umsatz jedoch nicht belebt. Roggen hat zwar auch, namentlich anfangs, festere Haltung bekundet, doch kam es wegen der spärlichen Kauflust zu einer nur unwesentlichen Besserung im Preise. Hafer hat sich neuerdings im Werte gebessert; knappes Angebot machte die Befriedigung eines mäßigen Begehrs ziemlich schwierig.

Oldenburg, 30. Okt. **Kursbericht** der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
	pCt.	pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,10	—
3½ pCt. do. do	99,45	100
3 pCt. do. do.	84,95	85,50
3½ pCt. Oldenb. Konsols	89	100
(Stücke à 100 ℳ im Verkauf ¼ pCt. höher.)		
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,85	126,75
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	106,10	106,65
3½ pCt. do. do. do.	99,50	100,05
3 pCt. do. do. do.	84,95	85,50
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe	96,50	97,05
3½ pCt. Hamburger Rente	96,50	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 ℳ)	101,25	—
3½ pCt. do. do.	97,50	98,50
3¼ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100	101
3½ pCt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stücke von 5000 ℳ)	—	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Weimarische Stadt-Anleihe	—	—
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	—	—
5 pCt. Italienische Rente	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	—	—
4 pCt. Braunschw.-Pfandbr. d. Hannov. Hypothekenb.	100,80	101 35
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank	100	100,55
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	94,60	95,15
5 pCt. Bickefelder Prioritäten	100	—
4 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
5½ pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Oldenburg. Glashütten-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	144,50	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Reed.-Aktien	—	140,50
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)		
Warpsspinnerei-Prioritäts-Aktien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,45	169,25
„ „ London „ für 1 L.	20,28	20,38
„ „ New-York „ für 1 Doll.	4,17	4,72
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,80	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 151,50 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per Stück 1470 ℳ B

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Märkte.

Oldenburger Marktpreise

vom 28. Oktober 1893.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	½ kg	1	5
Butter, Markthalle	„ „	1	10
Rindfleisch	„ „	—	60
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	80
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	80
Mettwurst, frisch	„ „	—	60
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	40
Eier, das Dutzend		—	80
Hühner, Stück		1	20
Feldhühner		1	—
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Krammetsvögel		—	25
Hasen		3	—
Kartoffeln, 25 Liter		—	60
Bohnen, junge	½ kg	—	—
Steckrüben, Stück		—	10
Wurzeln, 25 Liter		—	80
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl, roter, Kopf		—	10
Spitzkohl, Kopf		—	10
Salat, 3 Köpfe		—	15
Zwiebeln, pr. Liter		—	20
Schalotten, pr. Liter		—	25
Aepfel zum Kochen, 25 Liter		1	—
Gurken, Stück		—	5
Torf, 20 Hektoliter		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt,		—	—

Bremer Wochenmarkt. Sonnabend, 28. Okt. Auf dem Altenwall war das Angebot heute ziemlich beträchtlich. Man verlangte für fette Gänse pro Stück 6.50 Mk. bis 9 Mk., Gänsegekröse 1 Mk. und 1.10 Mk., zahme Enten 2.20 Mk. bis 2.60 Mk., wilde Enten 1.20 Mk. bis 1.40 Mk., Krickenten 80 Pfg., Küken zum Braten 1 Mk. bis 1.50 Mk., junge Tauben 60 und 65 Pf. Suppenhühner 2 Mk. bis 2.40 Mk., Suppenhähne 1.60 M. Lebendes Geflügel wird jetzt wenig oder garnicht angestellt. Hasen in verschiedenen Größen gab es in genügender Menge zum Preise von 3 Mk. bis 3.50 Mk., Rebhühner nur wenig zu 1.20 Mk. bis 1.40 Mk., Krammetsvögel pro Paar zu 45 Pfg. Für gute Butter verlangte man pro Pfund 1.25 Mk., für Schlagenbutter 1.15 M. für Hühnereier 80 und 90 Pfg. pro Dutzend, für geräucherten Mettwurst pro Pfund 1.20 Mk., für Steinpilze 25 Pfg. Mk. wurden sowohl auf der Faulenstraße als vor dem Osterthor am Wall zum Preise von 1 Mk. bis 1.20 Mk. für bessere Sorten und zu 70 bis 80 Pfg. pro 20 Liter für Kochäpfel angestellt. Birnen zu 60 Pfg. pro 5 Liter, rote Kartoffeln zu 60 und 65 Pf. Eierkartoffeln zu 85 Pfg.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.

Amtsger. Oldenburg IV. In dem Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Gehrels **Eiben** zu Oldenburg ist Prüfungstermin wegen nachträglich angemeldeter Forderungen Freitag, den 10. November, vorm. 10 Uhr.

Amtsger. Brake II. In dem Verfahren über das Vermögen des Buchbinders Herm. Hinr. **Battermann** zu Rodenkirchen ist der angenommene Zwangsvergleich am 18. Oktober d. J. rechtskräftig bestätigt.

Amtsgericht Elsfleth. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton Friedrich **Sanders** zu Berne ist das Verfahren am 19. Oktober d. Js. **eröffnet.**

Wahltermin Sonnabend, den 11. Nov., vorm. 9½ Uhr.
Anmeldung bis Sonnabend, den 25. Nov.
Prüfungstermin Sonnabend, den 9. Dez., vorm. 9½ Uhr.

Amtsgericht Wildeshausen. In dem Verfahren über das Vermögen des Krämers Johann Hinrich **Kröger** zu Großenkneten ist Schlußtermin Freitag, den 17. November, vormittags 11 Uhr.

Jerez-Cognac. Mehr und mehr ist der seit kaum 2 Jahren in Deutschland unter der Storchmarke von Riva, Rubio & Co. in Jerez eingeführte Jerez-Cognac beliebt geworden, da er, ein reines Weißwein-Destillat, dem französischen in seiner Preislage weit überlegen. In den seit Jahren von Rebkrankheiten verwüsteten, nicht wieder herzustellenden Weißweinfeldern der Charente ist bekanntlich, wie die Statistik nachweist, der Ertrag an Weißweinen, die zu Cognac destilliert werden können, nunmehr so gering, daß man jetzt höchstens 3 Proz. von dem aus Frankreich exportierten Cognac als reines Weißweindestillat, somit als echten Cognac beziffern kann. Man hat dort schon lange in sehr geschickter Weise zu Verschnitten mit Alkoholen anderen Ursprungs gegriffen und der Export von Cognac aus Frankreich ist seitdem eher zu- als abgenommen. Der größte Teil des Publikums hat sich an den künstlich imitierten französischen Geschmack gewöhnt und bekommt etwas reelles garnicht mehr zu probieren. Kenner und Aerzte greifen daher mit großer Befriedigung zu dem Storch-Cognac aus Andalusien, wo die sich größtenteils trefflich dazu eignenden Weine in solcher Fülle wachsen, daß es jedes Jahr an Fässern mangelt. Wenn so schon die Weindestillate daselbst infolge dieses Ueberflusses billig werden und somit die Mischung mit Alkohol anderen Ursprungs, wie es in Frankreich nötig wurde, von selbst wegfällt, so ist auch in Spanien die Verwendung von Alkohol, der nicht aus Wein gebrannt ist, gesetzlich im Weinhandel verboten, und damit noch eine weitere Garantie für Rein- und Echtheit gegeben, somit auch die wachsende Nachfrage nach Jerez-Cognac (Storchmarke) noch mehr gerechtfertigt.

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 ₰ in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a/M.

Anzeigen.

Land- u. forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
für das Herzogtum Oldenburg.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Meldungen über Betriebs-Aenderungen, -Wechsel und -Einstellungen (§§ 31 bis 35 des Genossenschaftsstatuts) **innerhalb 2 Wochen** nach Beginn der Veränderung zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile anzumelden sind. Formulare zu diesen Meldungen werden unentgeltlich von den Herren Bezirks- und Gemeindevertrauensmännern, sowie von unserer Geschäftsstelle verabfolgt.

Oldenburg, 1893, Oktober 28.

Der Vorstand.
Schröder.

Oldenburgische Staatsbahn.

Mit dem **15. November d. J.** erleiden die Abfertigungsbefugnisse der Stationen **Altenwald, Heimersheim, Salzig** und **Wittorschlick** eine Einschränkung dahin, daß im Verkehr mit **Altenwald** nur solche Wagenladungen abgefertigt werden, welche von der Bergbehörde oder der Koksanlage der Gebr. Röchling zur Aufgabe gelangen oder an dieselben gerichtet sind, sowie im Verkehr mit **Heimersheim, Salzig** und **Wittorschlick** nur Eil- und Frachtstückgüter im Gewichte von höchstens 150 kg das Stück abgefertigt werden.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

In Gemäßheit § 17 Z. 6 der Instruktion für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigentümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Mai dieses Jahres eingetretenen Veränderungen im Personenstande ihrer Mietsleute beziehungsweise in ihren Haushaltungen, durch welche eine anderweite Besteuerung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr notwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November dieses Jahres ihrem Rottmeister bezw. Bezirksvorsteher oder im Rathause, Zimmer Nr. 27, anzumelden.

Oldenburg, 24. Oktober 1893.

Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Stadtgemeinde Oldenburg.
Roggemann.

Die Verpachtung

der **Budenplätze** zu dem am 13., 14. und 15. November hier stattfindenden **Kramermarkte** findet am

Sonnabend, den 4. November, nachm. 3 Uhr,

an Ort und Stelle statt, wozu Pachtliebhaber einlade.

Zetel, 1893, Oktober 24.

W. Ahlhorn,
Gem.-Vorst.

Moor-Verheuerung.

Zwischenahn. Der Tischler **Johann Döpken** zu **Kaihausen** läßt am

Mittwoch, den 15. Novbr. d. J., nachm. 2 Uhr,

in seinem zu **Wildenlohsmoor belegenen Moorkamp:**

eine Anzahl Moore

zum Buchweizenbau auf mehrere Jahre verheuern.

Heuerliebhaber wollen sich in **Kreyn-schmidt's** Wirtshause zu Kaihausen versammeln.

J. H. Hinrichs.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 1. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr, werde ich **im Auktionslokale an der Ritterstraße hier:**

1 Buchdruckerpresse, 1 Chiffonniere, mehrere Tische, 1 Nähmaschine und sonstige Hausgeräthschaften

versteigern.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zwischenahn. Am

Sonnabend, den 4. Novbr. d. J., nachm. 2 Uhr auf.,

gelangt in und bei der Wohnung des Grundheuermanns **Fr. Wortmeyer** zu **Rostruperfeld** der gesamte bewegliche Nachlaß der verstorbenen **Wittwe** des weil. Schneidermeisters **P. F. Helms** aus Zwischenahn zum Verkauf, als:

2 Ziegen,

1 Borstarre, Forken, Spaten, Hacken, Harken, Sensen, Beile ꝛc., 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 eich. Koffer, 1 kl. Tisch, 3 geschnittene Stühle, 1 Spiegel, 1 Tellerborte, 1 Kiste, 1 Backtrog, 1 Kuppellampe, div. Zinn-, Porzellan- u. Messinggerät und allerlei sonstige Sachen, auch eine Quantität Roggen, Kartoffeln und Stroh.

Kauflieblhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Wohne jetzt Osenerstraße 14, oben (Eingang seitwärts).

Frau Clara Eiben, Putzmacherin.

Echter ostfriesischer

Honig- u. Knüppelkuchen.

Staustr. 14. **C. Thiele.**

Moor-Verheuerung.

Zwischenahn. Der Schmiedemeister **E. Keilers** zu **Aschhauserfeld** läßt am

Freitag, den 3. November d. J., nachmittags 3 Uhr,

in seinem zu Wildenlohsmoor, unmittelbar bei J. H. Meirose's Wohnhause belegenen Moorkamp:

eine Anzahl Moore

zum Buchweizenbau auf mehrere Jahre verheuern.

Heuerliebhaber wollen sich in Kreyschmidt's Wirtshause zu Kaihausen versammeln.

J. H. Hinrichs.

Cigarren

en gros & en detail.

Staustr. 14. **C. Thiele.**

Old Port of California.

à Flasche **1,25** Mk.,

empfiehlt die **Weinhandlung** von

Staustr. 14. **C. Thiele.**

In unserem Verlage erschien soeben:

Beiträge
zur
Zahlenlehre
von
G. Speckmann.

Preis 2 ℳ.

Oldenburg i. Gr. **Eschen & Fasting,** Langestr. 19.

Landesbibliothek Oldenburg

F. Ohmstede,

Ecke Achtern=/Ritter= Straße.

Regen-Paletots von 5—40 ℳ.
Regen-Mäntel
mit Kragen „ 8—45 „
Winter-Jacketts „ 4—60 „
Winter-Paletots „ 8—65 „
Winter-Mäntel
mit Kragen „ 12—100 „
Câpes „ 14—60 „
Abend- und Kinder-Mäntel.
Solide neue Stoffe und Ausführung.

F. Ohmstede,

Ecke Achtern=/Ritter= Straße.

Fritz Suhren, Markt 7,

empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

Garnierte Damen= und Mädchenhüte von 2,50 ℳ an, Reise-Hüte von 1,60 ℳ an, Federn, Bänder, Atlasse, Sammete, Plüsche, Seide, Garnier-Nadeln, Ballgarnituren, sowie sämtliche Neuheiten in Putzartikeln. Trauerhüte von 2,50 ℳ an.

Rüschen, Spitzen, Weißstickereien, Barben in Seide und Wolle, Schleier, Schleifen, Fichus, Ballhandschuhe von 50 ₰ an, seid. Tücher von 40 ₰ an, seid. Taschentücher, rein leinene, Dtzd. von 2,50 ℳ an, Tischläufer, Tischdecken und Schoner, Krawatten und Shlipse von 20 ₰ an, gutsitzende Korsetts von 90 ₰ an, Hosenträger, gestickt, von 75 ₰ an, in Gummi von 40 ₰ an, Regenschirme von 1,25 ℳ an, in Gloria von 2,50 ℳ an, Schulterkragen in Wolle und Plüsch, Kapotten in Wolle, Plüsch, Sammet, Chenille und Trikot, Schultertücher, Plaids und Balltücher, Pelzmuffen von 1,40 ℳ an, Muffen für Kinder von 85 ₰ an, Trikottaillen, Jäckchen für Kinder von 1 ℳ an, Knabenmützen von 35 ₰ an, Herren= und Damen=Westen von 2 ℳ an, Pulswärmer und Shawls von 10 ₰ an, Gamaschen, Strümpfe, Socken, Kniewärmer, Leibbinden, gestrickte und Normal-Unterziehzeuge, Handschuhe in Wolle, Trikot, Seide mit Pelz und Glacee, wollene Röcke und Zwischenröcke, Schürzen in Seide, Wolle, Baumwolle und Fantasie von 50 ₰ an, Damen=, Herren= und Kinderwäsche, Manschetten und Kragen, Besatzartikel u. Knöpfe. Buntstickereien in großer Auswahl, vorjährige bedeutend billiger.

Eversten. Zu verkaufen: 2 Möpse, 6 Mon. alt. **F. Janßen,** Moorstr.

Zu verk.: gut singende Kanarienroller. Peterstraße 12.

Decimal-Waagen,

in anerkannter Güte, empfehle in **bester** Qualität, **geaicht** und mit Vorrichtung, welche das Aussetzen der Waagen vollkommen verhindert,

100	200	300	400	500 kg Tragkraft
14	15	18	23	29 ℳ per Stück.

Waagen mit **Laufgewicht** stets vorrätig. **Tafel-Waagen,** prima Ware, geaicht,

5	10	15	kg Tragkraft
11	13	15	ℳ per Stück.

Geaichte **eiserne** u. **messingene** Gewichte.

M. L. Reyersbach.

Radorst. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **G. Oeltjen.**

Garnierte Hüte

in jeder Preislage,
Sammete, Bänder, Federn, Schleiertülle 2c.
empfiehlt in größter Auswahl zu niedrigen Preisen

Langestr. 62. **G. Freese.**

Prima **Ziegenleder-Glacee-Handschuhe,** 4knp., schwarz 2.90, farbig 3.00 ℳ.

Unterziehzeuge

in **Wolle und Baumwolle, Unterhosen in karrierter Boye, Koating, krimpfreie blaue Flanellhemde** in bekannter Güte empfiehlt

H. T. Bengen, Langestr. 64.

Gutes Briefpapier
(100 Bogen u. 100 Couverts)
für **1** ℳ.

Dasselbe mit **Monogramm=Stempelung** in allen Farben 1.50 ℳ empfiehlt die

Papierhandlung C. Müller,
Langestraße 34.

Oldenbrok=Altendorf. Habe guten **Honig** zu verkaufen. **G. Claus.**

Filzschuhe,

beste Ware, billige Preise,
empfiehlt
H. Hibbeler, Grünestr.

Gardinen-Ausverkauf.

Empfehle **Reste** und **vorjährige Muster** zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen; gute Qualitäten schon zu 35 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ u. s. w.
Julius Harmes, Langestr. 72.

Täglich frisches Roßfleisch, sowie **Wurst** empfiehlt **J. Spiekermann, Kurwickstr.**

Gekochten Schinken, gekochtes Rauchfleisch, Nagelholz, Frankfurter Würstchen
empfiehlt **Joh. Bremer.**

Feinste 90er Sardellen.
Joh. Bremer.

Empfehle mein gut assortiertes Lager in **echt Rathenower**

Brillen und Pincenez

zu **sehr niedrig gestellten Preisen.**
Nickelbrillen mit feinsten Gläsern ℳ 2.50, dito **Stahlbrillen** zu **1, 1.50** und **2** ℳ, ferner in **Gold, Silber, Doublee** 2c.
Reparaturen, sowie **Ersatzgläser** schnell und billig.
Auch kann bei mir die passende Nummer durch **Dr. Burow's Optometer** genau ausprobiert werden.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.

Salonkohlen,

Zeche „Margarethe,"
empfehle in schön gesiebter Ware zu äußersten Preisen.

Carl Aulenbach,
Kurwickstraße 8 und Schäferstraße 13.

Eine Partie vorjährige Knaben-Paletots für Knaben von 3 bis 16 Jahren gebe, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreis ab.
NB. **Eine Partie Winter-Paletot-Stoffe, früher 15 Mk., jetzt 10 Mk., empfiehlt H. Busse,**
Rensen Nachf.

Donnerschwee. Zu vermieten eine Wohnung auf Mai. **Johann Gramberg.**

Elsfleth. Habe noch mehrere **Kühe** für die Milch in Futter zu geben. Auch möchte ich noch einige Stück **Jungvieh** in Futter geben. **G. Tielke.**

Eine grosse Anzahl Reste

zu Herren-Anzügen,

Paletots,

Hosen,
Jacketts und Westen,
sowie zu
Knabenanzügen,
in vorwiegend besten Sorten und nur modernen Farben und Mustern, gebe, **um gründlich damit zu räumen,**

enorm billig

ab. Es befinden sich dabei ganz vorzügliche Stoffe zu Hochzeitsanzügen.

M. Schulmann's Tuchniederlage
36 Achternstraße 36.

Coke.

Fernsprecher Nr. 11.

Gegenwärtige Preise:

Zerkleinerte Coke,	50 kg	ℳ	1.—
Grobe	„ 50 „	„	—.90
Cannel	„ 50 „	„	1.50
Grus	„ 50 „	„	—.80

frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 500 kg in einem Posten; bei weniger als 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 ₰ für 50 kg.

Oldenburg, 1. September 1893.

Die Gasanstalt.

Strumpfwaren=Fabrik

von

M. W. Gerhards,
Markt Nr. 8,

empfiehlt **sämtliche gestrickte Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Leibbinden und Kniewärmer,**
sowie **englische** und **deutsche Wollgarne.**
Das so sehr beliebte **Garn** à Pfd. ℳ 3,75 ist wieder eingetroffen.

Süßrahm=Butter,

garantiert naturrein, täglich frisch geschlagen **10 Pfund-Kistchen ℳ 8.—** franko gegen Nachnahme liefert
Glaser's Dampfmolkerei
in **Monasterzyska Nr. 72** (Oesterreich).

Winterhandschuhe,

Rock- u. Strumpfwolle
zu billigen Preisen.
H. C. Gräper, Kasinoplatz 4.

Leinene Taschentücher und Korsetts
empfiehlt billig
H. C. Gräper, Kasinoplatz 4.

Wer

sich in die Münchener Privat-Losgesellschaft aufnehmen läßt, **kann mit dem jährlichen Risiko**

von 25 Mark
jährlich bis

36,000 Mk.

Bargewinn erzielen.
Wer über Vorstehendes genaue kostenfreie Auskunft wünscht und das Gesellschaftsstatut gratis und franko zugesandt haben will, wende sich gefl. schriftlich an

Julius Weil,
Bankgeschäft,
München.

F. Ohmstede,

Ecke Achtern=/Ritter= Straße,

empfiehlt zu alten **billigen** Preisen:

Leinen, Halbleinen und Baumwollwaren, Gedecke, Tischzeuge, Servietten, Handtücher, Inlett, Satin u. Federköper.

Doppelt gereinigte, geruchfreie

Federn u. Daunen.

Unter Preis:
Rein leinene Damast-Thee-Gedecke
mit 6 Servietten 4 Mk. 50 Pfg.
Große
Damast-Tischtücher
Stück **4 Mk.**

Lieferung ganzer Aussteuern.

Flanelle für Unterröcke,
Flanelle für Kinderkleidchen,
Flanelle für Tragröcke u. Luren,
Flanelle in feinen, hellen Farben,
Parchende, Piqués, Damassé's, Hemdentuche, Kattune, Schürzenstoffe
empfiehlt **Theodor Meyer,** Schüttingstr. 8.
Proben versende franco.
Bei Bestellungen bitte genaue Adresse anzugeben.

Weisse leinene

Taschentücher,

sehr billig, empfiehlt
W. Weber Langestr. 86.

Versuchen Sie es
nur einmal mit

Glycerin-Seife

der **Parfümerie Iduna Hamburg.**
Dieselbe erzeugt reinen glatten Teint und ist äusserst sparsam im Gebrauch und kostet das Paket enth.: 3 Stück nur 50 Pfg., zu haben bei: **M. W. Gerhards,** Oldenburg.

Korsetts,

Küchenschürzen

empfiehlt in **neuer Auswahl**
August Diekmann,
Langestraße 63.

Empfehle eine große Auswahl

Luxuswagen,
neuester Facon,
zu billigen Preisen.
R. Wichmann,
Mottenstraße 7.

Pflüge,

Fabrikat Rud. M. Sack,
als **Karren=** und **Fuß=Pflüge** von **unerreichter** Güte.
M. L. Reyersbach.

Landesbibliothek Oldenburg

„Glück und Segen bei Cohn."

500,000

Mark

zu gewinnen.

Diese enorme Summe beträgt event. im glücklichsten Falle **der größte Haupttreffer** in der neuesten 305ten

Hamburger Stadt-Lotterie

welche unter Garantie der Regierung **seit mehr als 100 Jahren** 2mal jährlich vollzogen wird. Das ist wohl der beste Beweis für die außerordentliche Solidität dieser Geld-Lotterie. Meine Firma besteht seit dem Jahre 1821, **also mehr als 72 Jahre,** als Hauptbureau dieser Lotterie.

Die neueste 305te Hamburger Stadt-Lotterie besteht aus **110,000 Originallosen** und **55,400 Geldgewinnen,** mehr als die Hälfte aller Lose müssen also gewinnen.

Der größte Hauptgewinn beträgt event.

500,000 Mark.

Speziell sind die großen Gewinne folgende:

1 à ℳ	300,000	2 à ℳ	50,000
1 à „	200,000	1 à „	40,000
1 à „	100,000	5 à „	20,000
2 à „	75,000	3 à „	15,000
1 à „	70,000	26 à „	10,000
1 à „	65,000	56 à „	5,000
1 à „	60,000	106 à „	3,000
1 à „	55,000	253 à „	2,000

54940 à ℳ 1500, 1000, 500 ꝛc. ꝛc.

Alle 55,400 Gewinne werden in 7 Abteilungen rasch aufeinanderfolgend ausgelost und bar ausbezahlt. Schon in der 1. Ziehungs-Abteilung beträgt der größte Gewinn 50,000 Mark.

Die genaue Einteilung der Gewinne für jede Abteilung ist aus dem offiziellen Ziehungsprogramm zu ersehen, welches ich jeder Loszusendung gratis beifüge.

Gegen Empfang des Betrages durch Postanweisung versende ich die Originallose gültig für die erste Ziehungs-Abteilung zum amtlich festgesetzten Preise von

Mark **6,—** für **ganze** Originallose
Mark **3,—** „ **halbe** Originallose
Mark **1,50** „ **viertel** Originallose

Amtliche Ziehungsliste nach jeder Ziehung. Gewinnauszahlung sofort. Um alles pünktlich ausführen zu können, bitte ich, die Bestellung bis

10. November a. c.

vertrauensvoll und direkt einzusenden an das

Haupt-Lotterie-Bureau

Laz. Sams. Cohn

Hamburg

(etabliert seit **1821.**)

Gut gereinigt ist halb gefüttert!

Diesen Ausspruch landwirthschaftlicher Autoritäten sollten alle Viehbesitzer beherzigen. Für Ungeziefer und Hautpflege des Viehes empfiehlt sich als Nothwendigkeit das

Angeler

Viehwaschpulver

angefertigt seit 1836 in der Apotheke zu Satrup in Angeln. Es beseitigt schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen, und übertrifft nicht nur jedes andere Mittel an **Wirksamkeit** und **Billigkeit,** sondern wirkt außerdem überaus wohlthuend auf die Gesundheit der Thiere. Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Freßlust und erhalten ein weiches, glänzendes Fell. — Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mark für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh".

Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen kostet nur 10 Pfg.

Zu haben in den Apotheken.

in Atens, Berne, Delmenhorst, Elsfleth, Fedderwarden, Friesoythe, Hooksiel, Hohenkirchen, Jade, Jever, Oldenburg, Ovelgönne, Rastede, Rodenkirchen, Seefeld, Stollhamm, Tossens, Varel, Westerstede, Ahrensbök, Eutin, Gleschendorf, Sunfeld, Neukirchen, Schwartau.

Zwischenahn. **Wünsche meinen braunen Pouni, 8 Jahre alt, zu verkaufen.** **Dr. Buß.**

Herren- u. Knaben-Garderobe!

Mein Lager wurde für **Herbst und Winter** in **Ueberziehern** à 12, 15, 18, 20, 25, 28, 30 bis 50 Mk., **Anzügen, Jacketts, warmen Hausjoppen, Hosen, Westen, Schlafröcken** von 12 Mk. an, **Anzügen** für Burschen und Knaben von 2.50 Mk. an, **Kaisermänteln** mit und ohne Pellerine, in jeder Größe à 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12 Mk. reichhaltig ausgestattet. Preise bei guter Arbeit recht billig empfiehlt

H. T. Bengen, Langestr. 64.

Kuhlmann & Co.,

Ritterstraße 19,

zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Gardinen,

Rouleauxstoffen, Teppichen, Läufern, Tischdecken, Portièren,

Linoleum und Matten

— an. —

Die landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

von

B. Holthaus in Dinklage i. Old.

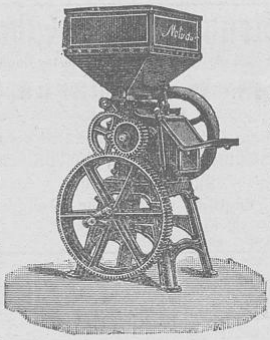
liefert als Spezialität:

Breitdresch-Maschinen,

neuester Konstruktion, stabil und **fahrbar,** in verschiedenen Größen, mit und ohne **Rollschüttler.**

Zum Betriebe genügen 2 leichte Pferde.

Stiftendreschmaschinen mit **Breitschüttler,** welche das Stroh nicht beschädigen, leichtgehend für 1 Pferd.



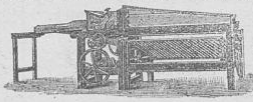
Schrotmühlen „Matador,"

dieselben sind von mir ganz neu konstruiert.

Leistung: 400 Pfd. Roggenmehl mit einem Pferde in der Stunde.

Göpel,

von 1—8 Pferdekräften. — **Häckselmaschinen,** verschiedener Konstruktion, alles unter Garantie u. Probezeit. **Kataloge gratis u. franko.**



In **Oldenburg** bin ich vertreten durch die Herren **J. F. Borgmann, „Rudelsburg"** und **D. Henjes, „Ammerländer".** — **Lager** bei Herrn **Henjes.**

Zu verkaufen:

Geschäfts- u. Privathäuser

mit und ohne Garten, in großer Auswahl im Preise von 5500 ℳ an.

G. Lübben, Rstllr.

!!Glück auf!!

In Deutschland staatlich konzess.

Barletta

Frs. 100-Prämien-Lose.

Ziehung 20. Novbr.

Sofort volle Gewinnchance, monatl. Einzahlung auf

1 Originallos Mk. 4.—

Betrag per Mandat oder Nachnahme.

Haupttr. von **2 Millionen,**

1 Mill. 500,000; 400,000; 200,000; 100,000 ꝛc. ꝛc.

Niederst. Gew. Frs. 100.— bar.

!!Jedes Los muß gewinnen!!

Prospekte u. Gewinnlisten gratis.

Alle 3 Monate 1 Ziehung.

Aufträge umgehend erbeten.

Südd. Bank f. Prämien-Lose.

F. Waldner, Freiburg i. Baden.

Eggen,

Lancke's Acker- und Wiesen-Eggen, anerkannt die besten aller Eggen, da bei geringer Zugkraft viel leistend, nicht stopfend oder schleppend. Reinigen sich selbstthätig und schmiegen sich allen Bodenunebenheiten vollkommen an, was von keiner andern Egge auch nur annähernd erreicht wird.

— Preise billigst. —

M. L. Reyersbach.

Feinster **Deutscher**

Medicinal-Cognac.

garantiert Destillat.

Aerztl. empfohlen.

ℳ 2.— die ganze Flasche

Allein zu haben bei **H. Fischer,** Oldenburg.

Lose zur 236. Mecklenburger Lotterie. 60,000 Lose, 30,200 Gewinne. Hauptgew. 200,000 ℳ, 1. Pr. 300,000 ℳ. ½ 12 ℳ 60 ₰, ½ 6 ℳ 30 ₰, ¼ 3 ℳ 15 ₰, ⅛ 1 ℳ 58 ₰. Zieh. 1. Kl. 1. u. 2. Nov. **H. Bohlen,** Oldenburg., Schüttingstr. 13.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis, **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Gutes Pökelfleisch, à Pfund 45 Pfg. traf ein. **Karl Ed. Poppanken,** Nadorsterstr. 2.

Für meinen Sohn,

der Lust hat, **Kellner** zu werden, suche zu Ostern oder Mai Stellung.

Jever. **Frau H. Groenewold.**

Zahn-Klinik von W. Bauer,

Rosenstraße 41.

Veraltete Geschlechtsleiden

heilt brieflich unter schriftlicher Garantie Apotheker **Fr. Jekel,** Breslau, Neudorfstr. 3.

Verein zur Hebung d. ammerländischen Ziegenzucht.

Es können diesen Herbst einigt von den eingeführten **Schweizer Ziegen** (weiße ungehörnte Saanenziege) gefallene **Lämmer** abgegeben werden. Anfragen wolle man an Herrn Tierarzt **Feldhus** in Westerstede richten.

Der Vorstand.

Oldenburg. **Anzuleihen gesucht. Gegen durchaus sichere erste Hypothek zu 4% Zinsen 15,000 ℳ, 12,000 ℳ und 10,000 ℳ.** **J. A. Calberla.**

Anzuleihen gesucht 200 ℳ gegen gute Zinsen. Offerten unter **M. K. 89** postlagernd Oldenburg bis zum 2. November erbeten.

Anzuleihen ges. zu Nov. 1000, 2×2000 ℳ, 4500 ℳ u. 5500 ℳ, im Dec. 5000, 11,000 u. 14,000 ℳ geg. durchaus sich. Hyp.

J. A. Behnke, Rstllr., Haarenstr. 21.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Am Dienstag, den 31. Oktober (Reformationsfest):

Grosser

Gesellschaftsabend,

verbunden mit

BALL,

im großen Saale des **„Oldenburger Schützenhofs."**

Das reichhaltige Programm enthält u. a.:

Der weiße Othello

oder: **Ein bengalischer Tiger.**

Posse in 1 Akt.

Was sich die Kaserne erzählt.

Schwank in 1 Akt.

Musik-Vorträge, komische Szenen, Couplets u. s. w.

Saalöffnung 6½ Uhr. Anfangpräzise 7½ Uhr. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Einführungskarten, für Herren 50 ₰, für Damen 30 ₰, sind beim Vorsitzenden, Herrn Uhrmacher **Lührs,** Heiligengeiststraße 9, zu haben.

„Fidelitas."

Reformationsfest, den 31. Oktober:

Ausflug nach Etzhorn.

Der Vorstand.

Tweelbäke. Am Sonntag, den 5. Nov.:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **J. Lange.**

Oldenburger

Schützenhof.

Dienstag, den 31. Oktober 1893 (Reformationsfest):

Extra großes Konzert

unter persönlicher Leitung des königl. Musik-Dir. Herrn **Hüttner.**

Anfang 4 Uhr. Entree 20 ₰.

Besonders gewähltes Programm.

Abends:

Großer

Gesellschafts-Abend,

verbunden mit

BALL.

des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Waffenplatz.

Zum Reformationsfest:

Große Karussellfahrt,

wozu ergebenst einladet **C. Fink.**

Verlag und Druck von H. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: H. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg